

# Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einseitige Beilage für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reklamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Aannahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-  
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

Redaktions-Sprechsprecher No. 52.

No. 424.

Verlags-Sprechsprecher No. 2953.

Samstag, den 10. September.

Redaktions-Sprechsprecher No. 52.

1904.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Politische Wochenschau.

Wenn im Spätsommer die Blätter fallen, dann sind die professionellen Ministerstürzer an der Arbeit. Herr v. Sammerstein, der schon vor langen Wochen als „reif zum Schnitt“ bezeichnet wurde, soll bereits seinen Erlahmann gefunden haben. Doch wer weiß, ob nicht der jetzt so arg angefeindete preussische Minister des Innern im altersgrauen Königschloß an der Spree im Hacketanz mündet, wenn der Kronprinz seiner Braut die Hand zum ehelichen Bunde reicht.

Wenn auch alle Anzeichen dafür sprechen, daß nicht politische Rücksichten, nicht höfische Konventionen dieses Bündnis geknüpft haben, sondern das Herz das entscheidende Wort hat sprechen dürfen, so hat man auch hierbei wieder allerlei politische Kombinationen gewittert: Ausöhnung mit dem Hause Cumberland, Annäherung an Rußland sollen bei dieser Wahl den Ausschlag gegeben haben. Als ob nicht die Versöhnung mit dem Welfenhause in dem Augenblick erfolgt, wo der Herzog von Cumberland, der noch immer im „Kriegszustand mit Preußen“ lebt, erklärt, daß er sich seiner Ansprüche auf Hannover begeben.

Und wegen der guten Beziehungen zu Rußland? Gewiß, es hat eine Zeit gegeben, wo die russischen Macht-haber so viel Truppen gegen die deutsche Grenze schickten, daß das „Militär-Wochenblatt“ sich mit diesen bedrohlichen Maßnahmen befahnte und alle Welt die Frage stellte: Was will das werden? Aber wer in Deutschland denkt heute an einen Krieg mit dem Jarenreich? Und wer in Rußland schüttelt heute nicht den Kopf darüber, daß einst die russische Presse den „heiligen Krieg“ gegen die Deutschen predigen und die Regierung ihn ernstlich androhen konnte. Abermals werden 12 russische Regimenter, zum erheblichen Teil Artillerie, aus Polen auf den ostasiatischen Kriegsschauplatz gefandt. Rußland trägt nicht das geringste Bedenken, seine gegen die deutsche Grenze vorgeschobenen Streitkräfte zu schwächen.

Vielleicht werden diesen Truppenentsendungen bald neue nachfolgen müssen. Denn wenn auch Liaohang nicht zu einem Sedan für das russische Heer geworden ist, wenn auch der Planenmarsch Kurofio in der Form, in der er gedacht war, nicht zur Durchführung gelangt ist, so haben doch die Japaner in fast unüberwindlichem Siegeslauf Position auf Position genommen und werden in dem politischen und industriellen Zentrum der Mandchurie, in dessen eigentlicher Hauptstadt Mukden, Winterquartier beziehen. Inzwischen muß auch Port Arthur, das vergebens auf einen Entsatz vom Norden rechnet, dem Ansturm des Gegners erliegen. Bevor Rußland all diese Scharten ausgeweht, bevor es für Kurofio eine völlig neue Feldarmee gebildet hat, ist

Japans Einfluß in Asien gewaltig gewachsen. Schon jetzt gehört Korea willenlos seinen Anordnungen und China zeigt sich alles eher denn russenfreundlich.

Während im fernen Osten das blutige Ringen immer gewaltiger anhebt, sucht man auch im nahen Osten die Kriegsfackel zu entzünden. Prinz Georg von Griechenland will nicht mehr als „Oberkommissar“ weiter spielen. Arcia soll mit Griechenland vereint werden. Die Garantienächte würden sich schließlich gegen diese Forderung nicht so sträuben, wenn es sich bloß darum handelte, die nominelle Oberhoheit des Sultans nun auch in Wirklichkeit zu beseitigen. Aber sobald Griechenland einen Gebietszuwachs empfängt, wird Bulgarien aus seinen bisher schlecht verhehlten Ansprüchen auf Makedonien kein Geheimnis machen, in Serbien wird man die Krönungsschmerzen durch allerlei Annexions-gelüste zu betäuben suchen und die Balkanfrage müßte durch die Sprache der Kanonen gelöst werden. So wird Prinz Georg als einziges Reizegegend die Mahnung empfangen: „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!“

### Der russisch-japanische Krieg.

Rückzug der Russen.

wb. Petersburg, 9. September. Ein Telegramm des Generals Schaharow an den Generalstab vom 9. September besagt: Am 8. September fanden im Bereich der Armee keine Kämpfe statt.

wb. Petersburg, 9. September. (Russ. Telegr.-Agentur.) Die answärts verbreitete Nachricht, daß Kurofio verwundet sei, entbehrt der Begründung.

hd. Mukden, 9. September. In den Kämpfen bei Liaohang werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Am 1. September mittags wurde auf dem Bahnhof in Liaohang eine barmherzige Schwester getötet. Daß die innere Stadt von den Japanern bombardiert wurde, geschah offenbar nur versehenlich und erklärt sich durch die große Schußweite. Zwei Häuser wurden durch Lyddit-Granaten zerstört. Der Wunsch des Lyddit erregte Unbeliebtheit. Am 2. September rückte das Regiment Wyborg das Dorf Szwatun. Der Regimentskommandeur versammelte vor dem Kumarsch zum Gefecht das Regiment vor dem deutschen Militär-Attache Major von Kündel und brachte ein Hoch auf Kaiser Wilhelm aus. Beim Sturm wurde der Kommandeur am Oberarm verwundet, er behielt jedoch das Kommando bei. Die Verluste des Regiments betragen: 2 Offiziere und 50 Mann tot, 2 Offiziere und 150 Mann verwundet. Das Regiment Wyborg rückte am 3. September nachmittags auf höhere Anordnung seine Stellung. Die Nennung von Mukden ist im Gange. Die Japaner haben den Hinhö, der südlich von der Stadt vorbeifließt, noch nicht überschritten.

hd. Petersburg, 10. September. Aus Mukden wird gemeldet: Auf den neuen Positionen der Russen wie der Japaner herrscht Ruhe. Die Zahl der Verwunden aus den letzten Kämpfen ist enorm. Ihre Fortschaffung auf den landestüblichen zweirädrigen Karren

ist äußerst qualvoll. Vom 30. August bis 4. September hat allein das Rote Kreuz 12 300 Mann verbunden. Die Gesamtverlustziffer ist noch nicht festgestellt. Man spricht indessen bereits von 50 000 Mann an Toten und Verwunden, sowie Vermissten. (L.-A.)

hd. London, 10. September. Aus Petersburg wird nach einer Mitteilung des Staatsalters Alexejew gemeldet, daß die Bahn- und Telegraphenverbindung zwischen Chabin und Mukden nicht unterbrochen sei. Von Kurofio liegen keine weiteren Nachrichten vor. Man nimmt an, daß er noch in Mukden ist. Die Situation an der Front ist, soweit bekannt, unverändert. Kurofio hat beschlossen, Mukden so lange wie möglich zu halten. Der Generalstab dementiert die Meldung von einer Schlacht bei Mukden. General Noyendorff hat mit der Nachhut diesen Platz noch nicht erreicht, und Kurofio ist noch 20 Werst von ihm entfernt. General Stadelberg hat das Kommando des 1. sibirischen Korps noch beibehalten. Man hofft, daß die Eröffnung der Bahn von den Baikalsee, die heute zum ersten Male benutzt wird, die Transportbeschwerden vermindern wird. (L.-A.)

hd. London, 10. September. Eine Meldung aus Mukden besagt: Die Schlacht bei Liaohang erinnere an die blutigsten Schlachten des amerikanischen Sezessionskrieges. Die Russen geben zu, daß ihre Stellungen bei Liaohang zu ausgedehnt waren, um sie mit ihrer Armee zu halten. Während des Rückzuges der Russen zeigten die Japaner wenig Unternehmungslust und erkannten die ernste Lage des Gegners nicht. Der Geist der Truppen ist auf eine harte Probe gestellt worden. Die Japaner waren kaum in Liaohang eingezogen, als sie der Bahnlinie entlang in großer Eile vordrangen. Welche Armeen marschieren auf Tieling zu, werden aber durch Regen und Gewitter schwer behindert. (L.-A.)

hd. Petersburg, 10. September. Die Gerüchte, daß Kurofio verwundet sei, sind dadurch entfallen, daß ihm zwei Pferde unter dem Leibe erschossen wurden. Er selbst blieb unverletzt.

hd. Mukden, 10. September. Die Verluste der beiden Armeen während der Kämpfe um Liaohang sind ungeheuer. Die Zahl von 50 000 Mann, welche von den Kriegs-Korrespondenten angegeben wurde, bleibt weit hinter der Wahrheit zurück. — Eine japanische Armee von 40 000 Mann soll sich auf dem Wege nach Mukden befinden.

hd. Mukden, 10. September. In den letzten drei Tagen haben keine Gefechte stattgefunden. Den russischen Truppen ist die Ruhe ab bekommen. Der Regen dauert fort. Am Tage ist die Hitze sehr groß, während die Nächte sehr kalt sind. Die Gefechte um Liaohang haben die japanischen Truppen völlig erschöpft, sie sollen lange nicht mehr mit demselben Nachdruck angreifen.

Die russische Nachhut?

hd. Petersburg, 10. September. Kurofio hat keine Nachricht über das Schicksal seiner Nachhut. Es heißt, daß das sibirische Armeekorps von den Japanern größtenteils erdrückt worden sei und alle Geschütze eingekapert haben.

### Stella.

Roman von Johanne Schjöring.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

(11. Fortsetzung.)

IX.

Über dem kleinen Garten und dem kleinen Haus in der Umgegend des Damhus-Sees, in dem Frau Lyffe mit ihrem alten Dienstmädchen lebte, lag Harer Mondschein.

Die Frau sah an demselben Abend hinter den geschlossenen Fensterladen — sie und das Mädchen lebten in beständiger Angst von Dieben und Räubern — und schrieb in ihrem eigentümlichen Stil und Orthographie an ihren Sohn:

„Süßer Paul!

Was machst Du denn? Über acht Tage hat Lieve Deine Lieblingsgerichte bereitet, aber Du schreibst mir, daß Du jetzt ganz anders wohin auf ein oder zwei Tage zu fremden Leuten reist und erst kommst, wenn Du von da wegfährst. Ich sende Dir einen neuen Hut, mein süßer Junge, einen modernen Schlips und neue Handschuhe. Du bist ja 'n kleiner Ged. Komm nur bald; hier sind so viele Diebe, daß Lieve und ich nachts in großer Angst leben; komm, mein treuer Augenstern, bald zu Deiner Dich liebenden Mutter

Annette.

Du kommst wohl schon morgen? Adieu, adieu, sagt Dir Deine Dich liebende Mutter.“

Als dieses „Attenstück“ versiegelt und die erwähnten Sachen umständlich eingepackt waren, um am nächsten Morgen zur Post gebracht zu werden, machten die beiden einsamen Frauen eine Runde, jede mit einer Lampe in der Hand, um nachzusehen, ob auch alles verschlossen war.

Frau Lyffe war eine sehr dünne, kleine Dame mit schmalen Brühen und großen blauen Augen, die voll und genau auf alles und alle sahen.

Ihr Anzug war ein Sammelhurium von Altem und Neuem, das sich zuweilen recht komisch den Moden der Zeit anpaßte. Sie konnte zum Beispiel die Neigung zu übertriebener Schlantheit, die im Augenblick beliebt war, nicht vertragen. Sie schwärmte für Faltenröcke mit vielen Garnierungen und trug Spitzen oben am Taillengürtel und nach unten, dazu weite Ballonärmel, so daß sie, wenn sie vollständig angezogen war, wie eine Angel aussah.

Lieve dagegen war gleichsam ein verkleideter Anecht, lang und breit, und der Rock war selten umfangreich genug, so daß er sich stets nach oben spannte oder um ihre vollen Hüften hinausschlitt, was Frau Lyffe beständig Ursache zum Schelten gab.

Wenn sie an jedem Weihnachtsabend Lieve ein Stück Zeug zu einem Kleide schenkte, so geschah das immer mit der scharfen Ermahnung:

„Sorgen Sie um Himmels willen dafür, daß es sich nicht wieder vorn oder hinten zusammenzieht; es ist Zeug genug, und Sie tun am besten, wenn Sie ihre großen Glieder zudecken.“

Lieve, die gern der Mode gefolgt wäre, denn sie wußte, daß man so heißt, wie man gekleidet geht, war doch in dieser Beziehung unverbesserlich und konnte es sich nicht anders denken, als daß „ihre Zeit“ kommen müßte. Sie war doch erst in den Vierzigern und heutzutage — ja, sie kannte viele, denen das Glück erst spät gelächelt hatte.

„Ich denke, wir haben ihn morgen hier, den lieben Jungen“, sagte die Frau, nachdem sie die letzte Tür verschlossen hatte, „er muß ja kommen!“

„Sonst wird's aber auch mit dem Kalbskopf schlimmen, ich kann ihn nicht länger als bis morgen halten“, erklärte Lieve im Ton starken Zweifels.

„Er kommt sicher, es sind ja drei Tage über die

Zeit . . . was war das, hat es nicht ans Fenster geklopft?“

„Das sind wohl bloß ein paar dumme Jungen, die eiten erschrecken wollen“, meinte Lieve, die eine ganz eigene Art hatte, den Kopf auf die Seite zu legen; es sah dann so aus, als wenn sie wie viele Tiere alles durch die Nase witterte, wo Menschen die Augen zu brauchen pflegen.

„Ach, das ist doch eine gesegnete Sache, wenn Paul zu Hause ist; dann denkt man nicht daran, daß einer kommen und uns belästigen kann“, sagte die Frau.

Lieve lächelte, sie hatte nicht dasselbe Zutrauen zu ihm. Er kam immer sehr spät nach Hause.

„Es ist doch wohl Wasser und alles Nötige im Freudenzimmer, falls — jetzt klopft es wieder — das ist er doch nicht etwa?“

„Ach nein, das ist ein ganz anderer Lärm“, meinte Lieve.

„Ich kann das Klopfen auf den Tod nicht leiden; — wenn's nur keine Diebe sind! Hol' mir meine Tropfen, ich bin ganz erhitzt!“

„Still, wenn es zum drittenmal klopft, ist es vielleicht ein Geist!“

Lieve hatte, ehe sie zu Frau Lyffe kam, bei einem älteren Herrn gedient, der Spiritist war, und dort hatte ein ewiges Klopfen und Rumoren geherrscht; selbst wenn er mitterfeelenallein war, sprach er doch mit jemand. Der Schreck vor alledem sah ihr stets im Blut, obwohl die Frau ihr immer versicherte, man brauchte bloß vor schlechten lebenden Menschen bange zu sein, die Toten täten einem nichts, die blieben, wo sie wären. Lieve meinte doch: „Ja, wer weiß!“

Glücklicherweise verließen der Abend und die Nacht ohne Störung.

Doch am folgenden Tage, als das Paket zur Post gebracht war, kam ein Brief an den Sohn.

Sie kannte die Schrift

Um Port Arthur.

hd. London, 9. September. Die „Times“ meldet aus Tokio aus nichtoffizieller Quelle: Die Garnison Port Arthurs sei sehr entmutigt. Die russischen Schiffe im Hafen leisten den japanischen rekonstruierenden Schiffen keinen ernstlichen Widerstand mehr. Das Panzerschiff „Sewastopol“ sei vollständig kampfunfähig, während andere Schiffe mehr oder weniger beschädigt seien. Die Anzahl der russischen Überläufer nimmt zu. Am 2. September wurden mehrere Dschunken mit Proviant und Munition für Port Arthur von einem japanischen Blockadeschiff abgefangen. Die Russen haben auch die Operation des Minenjuchens eingestellt, was darauf schließen läßt, daß die Russen die Hoffnung aufgegeben haben, mit dem Rest ihrer Flotte zu entweichen.

hd. Petersburg, 10. September. Der „Nowy Krai“ berichtet in seiner Ausgabe vom 30. August auf Grund von Aussagen eines Chinesen, daß ein japanischer General bei Chaofangao getötet worden sei. Der Name des Generals sei noch nicht bekannt. Das Munitions-Depot der Japaner bei Pitungke ist durch eine russische Granate zerstört worden. Wie das Blatt weiter berichtet, brauchen die Russen nur filtriertes Wasser, nachdem die Japaner die Quellen verstopft haben.

Die Forts von Port Arthur.

Der erste Ansturm der Japaner auf die Forts von Port Arthur ist zum Stehen gekommen. Gegen diese Befestigungen, deren Wert mehr in ihrer natürlichen Beschaffenheit als in dem künstlichen Werke liegt, vermögen persönliche Tapferkeit und Mut nichts auszurichten. Die Stürmenden rennen sich an den Bergen die Köpfe ein, ohne irgend welche Vorteile damit zu erzielen. Auf unserer Seite ist durch Flaggen über den einzelnen Forts angegeben, in wessen Händen sie sich zurzeit befinden. Wir sehen darauf, daß sämtliche Außenwerke in den Händen der Japaner sind. Die Innenwerke dagegen, die übrigens, wie auch aus unserem Bilde zu ersehen ist, durch Schanzen und Stacheldrahtzäune miteinander verbunden sind, und welche eine geschlossene innere Verteidigungslinie bilden, stehen nach wie vor unerschüttert da. Allerdings war es den Japanern gelungen, das Fort Jutshan, das im Nordwesten bei Sangliatou liegt, zu nehmen, aber das Feuer der Forts Ngantschwan und Etschesan machte den dauernden Aufenthalt unmöglich und zwang die Japaner, das Gewonnene wieder aufzugeben. Immerhin sind die Erfolge der „Mafafis“, wie auch unser Kartenbild zeigt, sehr erheblich. Im Süden von Port Arthur gehören ihnen bereits die Forts 3, 4, 5 und 6, der Schafschwan, der Tatuschan und Wolfberg, und die unbefestigten Orte Paltschwan, Schuischijing, Hailou und die Ausläufer des Janshanggebirges, welche sich zwischen dem Meere und Hailou erstrecken. Wir hoffen, mit dieser klaren Karte unseren Lesern Gelegenheit zu geben, den letzten Akt der Tragödie, die sich in Port Arthur abspielt, zu verfolgen.

Japanische Verstärkungen.

hd. London, 10. September. Nach einer Depesche aus Tokio werden neuerdings 20 000 Mann und 35 Geschütze zur Verstärkung der Truppen Oamas eingeschifft. 13 Dampfer mit Proviant gehen nach Niutschwang. (L.A.)

Ein russischer Handstreich?

hd. London, 10. September. Nach einer Depesche aus Tokio verlautet dort, eine Anzahl Russen aus Kam-

tschanka seien auf der Insel Simusir im Kurilen-Archipel gelandet und hätten alle Frauen und Kinder massakriert. Die Männer waren sämtlich auf Fischfang abwesend.

Für den russischen Handel.

hd. Petersburg, 9. September. Heute wurde ein Gesetz publiziert, wonach in Zukunft nur Schiffe russischer Untertanen, sowie Schiffe solcher Gesellschaften, deren Teilhaber oder Aktionäre russische Untertanen sind, die russische Flagge führen dürfen.

Ein Pfahler auf die Wunde.

Nach einer Kieler Vassan-Meldung ist der Schiffsvreder Diederichsen, dessen Dampfer „Thea“ von einem russischen Kriegsschiff in den ostasiatischen Gewässern versenkt wurde, zum russischen Konsul in Kiel ernannt worden.

hd. Petersburg, 9. September. Der Verband der polnischen akademischen Vereine Galiziens über sandte dem japanischen Gesandten in Wien ein Glückwunsch-Telegramm zum Siege der Japaner bei Niayang.

wb. Petersburg, 9. September. Die Russ. Telegr.-Agentur meldet aus Wladiwostok vom 9. September: Am 18. September wird das hiesige Preisengericht zur Untersuchung der Angelegenheit, betreffend den von russischen Kreuzern im Null im Stillen Ozean beschlagnahmten englischen Dampfer „Kalkhas“, zusammentreten. Die Untersuchung der Angelegenheit wurde verschoben, bis das Schiff seine Ladung vollständig gelöst hatte und

Politische Übersicht.

Englische Sorgen.

Während England ein Land nach dem andern verschlingt, hält sich ein ungenannter Engländer in der „Contemporary Review“ über Deutschland auf, weil es ganz offen nach der Eroberung Hollands strebe: Man darf nicht vergessen, daß Deutschlands Hauptprojekt gerichtet ist auf die Absorbierung Hollands durch Aufnahme in das Deutsche Reich. Die Rheinmündung zu gewinnen, das Volk der Niederlande wirtschaftlich und politisch mit dem Reich zu verbinden, ist ein von fast allen Publizisten offen eingehandelter Plan. Auch die Holländer zeigen sich der Idee allmählich etwas zugänglicher. Die Ehe der Königin Wilhelmina mit einem deutschen Prinzen brachte die beiden Länder einander näher, und der Burenkrieg, der Engländer und Holländer entzweite, verstärkte den deutschen Einfluß. Die Deutschen hoffen, daß, wenn ihr Flottenprogramm ausgeführt ist und sie in der Nordsee eine herrschende Stellung einnehmen, Holland sich dann zu einer Marinekonvention mit Deutschland werde drängen lassen. Ist das geschehen, so bedarf es nur einer kleinen Abänderung der holländischen Verfassung, und die Amalgamierung mit dem Deutschen Reich wäre fertig. Der gewöhnliche Holländer würde eine derartige Bränderung zunächst kaum merken.



PORT ARTHUR.

• Von Russen besetzte Forts.  
• Japanern

man in der Lage war, festzustellen, wieviel Konterbande an Bord war. Der größte Teil der Mannschaften, die in der Schlacht vom 14. August verwundet wurden, sind wiederhergestellt und hier eingetroffen.

wb. Berlin, 10. September. Das „B. Z.“ meldet aus Brüssel: Der belgische Dampfer „Colontes“, der vor einigen Monaten von einer Antwerpener Firma an Japan verkauft wurde, ist in Nagasaki eingetroffen und wird dort in ein Panzerschiff verwandelt. Er hat 2500 Tonnen Gehalt.

hd. Kiel, 9. September. Die Offiziere des von den Russen in den Grund gebohnten Kieler Dampfers „Thea“ sind über Sibirien hier eingetroffen. (L.A.)

England und Spanien.

Aus Madrid, 7. September, wird uns geschrieben: Der Umstand, daß der spanische Gesandte in Wien, Herr de Villa-Urrutia sich vor der Abreise des Königs Eduard aus Marienbad nach diesem Kurort begab und dort mit dem König von England eine längere Unterredung hatte, ist im Ausland verschiedentlich dahin gedeutet worden, daß Spanien in Anbetracht der Schwierigkeiten, die sich in der marokkanischen Frage bei den Verhandlungen mit Frankreich ergeben, um die Vermittlung Englands angejucht hätte. Diese Auffassung entspricht, wie ich aus guter Quelle erfahre, nicht den Tatsachen. Der

Fenilleton.

Residenz-Theater.

Freitag, den 9. September: Einmaliges Gastspiel Yvette Guilbert. Zum ersten Male: „Der Dieb.“ (Scrupules.) Satire in 1 Akt von Octave Mirbeau. Deutsch von Max Schöna u. Regie: Georg Räder.

Das Aberbreittl — das Cabaret, ist eines der vielen hübschen Dinge, die der Deutsche gerade deswegen so gern haben möchte, weil er sie seiner innersten Natur nach nicht haben kann. Da Bolzogen seine Rolle als Kunstmesias im Wiedermeierstadl begann, jubelte ihm alles zu, so recht als hätte er der Dergen tiefste Sehnsucht entdeckt. Yvette Guilberts Name — zu einer neuen Religion brauchen wir ja immer einen Gott oder eine Göttin im Auslande — wurde damals in den Kreisen der Eingeweihten mit jener schauernden Ehrfurcht genannt, die einer zehnten Muse gebührt.

Als es sich zeigte, daß das künstlerische Cabaret nicht nur über Bolzogens Kraft, sondern überhaupt über deutsche Kräfte ging, machten wir nach der richtigen Art unglücklicher Liebhaber die Uneroberte möglichst schlecht. Das Cabaret hieß eine ganz amüsante Unterhaltung, jede tiefere künstlerische Wirkungslosigkeit wurde ihm bestritten. Auch die zehnte Muse verschwand damit aus dem Götterhimmel deutscher Literaturverehrung. Ihr Name wurde allerdings nicht vergessen. Ein Roman: „Les demi-vieilles“, in dem sie mit schonungsloser, grausamer Wahrsamkeit ein echtes Dokument der Frau bot, und Muiorenfreitigkeiten, die sich an eine andere ihrer Arbeiten: „La vedette“, knüpfen, sorgten dafür. So bot sich dem deutschen Bühnenfreund Yvette Guilberts Bild in wechselvollem Licht, immer aber interessant, ungewöhnlich, im faszinierenden Schimmer des Außerordentlichen.

Und die persönliche Bekanntschaft, das erste Erscheinen auf der Bühne brachte — eine seltene Ausnahme — keine Herabstimmung der Erwartungen. Das im Bilde nichts weniger als bestehende Gesicht zeigt sich von zwei Augen voll suggestiven Feuers und einem Mund voll rätselhaften Ausdruckslebens so völlig beherzigt, daß man jeden Einwand vergißt. Sie singt — spricht eine Legende vom hl. Nikolaus. Die Hülse, die sie an dem „Dichter“ hat,

„Gott bewahre mich! Der ist ja hier aus der Stadt — sie wollte doch nie wieder hierherkommen —“

Der Brief war von seiner Mutter, seiner richtigen Mutter, die er nicht konnte. Doch sie hatte immer eine heimliche Angst, sie würde ihn ihr einmal fortnehmen.

Am nächsten Tage traf ein Brief von ihm selbst ein, er würde in den nächsten Tagen kommen; er wußte noch nicht, wann.

X.

„Na, Sie angeln nicht, Herr Franz?“ fragte Amalie, als sie am nächsten Morgen herunterkam und ihn allein traf.

„Nein, ich mache mir nichts aus dem Sport, ist die gnädige Frau auch mit?“

„Die gnädige Frau?“ versetzte Amalie lächelnd, „das können Sie sich doch wohl denken, die gnädige Frau steht spät auf, erst in einigen Stunden.“

„Die gnädige Frau ist längst auf und im Boot fortgefahren“, sagte Niels, der mit dem Teetabrett herein gekommen war und Amaliens Worte gehört hatte.

„Schön und allein?“ fragte Amalie.

„Ja, die gnädige Frau war ganz allein im Boot“, sagte Niels und warf ihr einen unfreundlichen Blick zu. „Die Frau hilft den Herren wohl, die zum Angeln ausgefahren sind?“ sagte Franz.

„Die gnädige Frau ist den entgegengesetzten Weg gefogelt.“

„Wie sonderbar!“ dachte Franz. „Vater muß doch eigentümlich gegen sie sein. Gestern sah sie ab und zu ganz unglücklich aus; das ist Sünde!“

Amalie schlug ihm, als sie ihren Tee zu sich genommen, einen Spaziergang vor, ehe es zu warm wurde.

Nichts konnte ihm angenehmer sein, er wollte sie über die Verhältnisse zu Hause informieren.

Amalie sah in ihrem hellgelben Morgenkleid mit Schleifen von härterer Farbe sehr hübsch aus, und ihr dunkles, leicht gewelltes Haar, stand ihr ausgezeichnet zu dem Florentiner Hut, dessen breite Krämpfe ihren feinen Zügen einen interessanten Schimmer verlieh. Hellgelbe Schuhe und cremefarbene Sanddiele, die ausgezeichnet sahen, vervollständigten ihre Toilette.

Sie stand dazu noch unter dem geistigen Einfluß des gestrigen Tages, was ihrem Wesen etwas Seelenvolles

verlieh. Wo ein Mann oft schwerfällig und verschlossen wird, wird ein Weib begeistert und befeelt, weil ihre Gefühle weit schneller und heftiger in Bewegung geraten als die seinen; die Ausdauer dagegen hängt von dem Charakter des Betreffenden ab. Amalie hatte bis dahin von der letzteren Eigenschaft nicht allzu viel bebesen.

„Ach ja“, sagte Niels und sah den Fortgehenden nach, „sie hat sich ja hübsch herausgemacht, aber die Frau sticht sie doch in allen Punkten aus — das hat der Luhs von Förster auch schon gesehen. Der Herr Oberst soll sich nur gut in acht nehmen, daß er nicht düpiert wird. Er hat ganz verstrickte Augen, der Förster — und Weiber sind Weiber; sie laufen wie gepuhte Pfingstochsen herum, wenn sie nur einer ansieht!“

Nachdem sie eine Weile überlegt, wo sie hingehen sollten — die Angler stören, lohnte sich nicht und sich der Frau ausdrängen, auch nicht — wählten sie einen schmalen Steg, der über hohe Hügel in ein kleines Gehölz führte, das dem Obersten ebenfalls gehörte, das aber selten jemand betrat, weil der Weg zu beschwerlich war. Oben auf einem Abhang stand eine Bank, von der man eine schöne Aussicht auf eine Wiese hatte, durch die sich der Fluß in schmaleren Streifen schlängelte.

„Ist es hier nicht schön?“ rief Amalie, während sie Platz nahm.

„Das war meiner Mutter Lieblingsbank; ich bin oftmals mit ihr hier gewesen.“

„Wie reizend, daß ich gerade das erste Mal mit Ihnen hierherkomme!“ versetzte sie mit gerührter Stimme. „Das muß wohl ganz merkwürdig für Sie sein, das erste Mal hierherzukommen und zu sehen —?“ sie hielt erschrocken inne, schlug die Augen zu Boden und fügte ganz leise hinzu:

„Entschuldigen Sie, aber ich kann Sie recht gut verstehen, ich stehe ja auch allein auf der Welt.“

„Ja so“, erwiderte der junge Mann. Seine Lehrzeit war, wie der Oberst es gewünscht, stets in strenger Arbeit verlaufen, und deshalb verstand er sich wenig auf Geselligkeit und noch weniger auf junge Damen. Darum wurde er auch so leicht rot wie ein junges Mädchen, was Fräulein Bruns Aufmerksamkeit nicht entgangen war.

(Fortsetzung folgt.)

Spanische Gesandte in Wien ist von seiner früheren diplomatischen Laufbahn her mit König Eduard persönlich befreundet und sein Besuch hatte einen rein privaten Charakter. Die vielkommentierte Tatsache, daß Herr de Villa-Urutiá vom König von England sogar zum Diner zugezogen wurde, erklärt sich also auf die allernatürlichste Weise. Daß gelächelt wurde, ist deshalb nicht ausgeschlossen.

5. Deutscher Handwerks- und Gewerbe-Kammertag.

S. u. H. Lübeck, 9. September.

Der heutigen dritten und letzten Sitzung des Deutschen Handwerks- und Gewerbe-Kammertages wohnten die Reichstagsabgeordneten Euler-Bensberg, Meyer-Vieland, Wegner-Neustadt, Jacobs-Kötter-Erfurt, Dr. Drösch-Schwierin und Landtagsabgeordneter Kollfuß-Zittau bei. Zum ersten Punkt der Tagesordnung: Die Abgrenzung von „Fabrik und Handwerk“ beauftragte Dr. Wienbeck-Hannover. Er führte aus, daß die Unterscheidung zwischen Fabrik und Handwerk viel zu sehr vom „armen Tisch“ aus geschehe. (Sehr richtig!) Zur Entscheidung der Frage, welcher Betrieb als ein fabrikmäßiger und welcher als ein handwerksmäßiger anzusehen ist, hätte man die Meinung der Handwerks- und Gewerbe-Kammern hören sollen, dann würde man schon eine feststehende Begriffsklärung erhalten haben. Er sei der Ansicht, daß die jetzigen Bestimmungen dahin abzuändern seien, daß gesagt werde, daß alle diejenigen Betriebe zum Handwerk zu rechnen seien, in denen nach Maßgabe der Zahl der beschäftigten Personen handwerksmäßig gearbeitet werde. Die Handwerkskammer Köln habe den Antrag eingebracht: „Der Ausschuß wird beauftragt, bei der Reichsgesetzgebung dahin zu wirken, daß alle Fabriken, in welchen Arbeiter handwerksmäßig ausgebildet werden, zur Beitragsleistung an die Handwerkskammer herangezogen werden.“ Dieser Antrag entspreche nicht ganz der Ansicht der Handwerkskammer Hannover. Sie sei der Meinung, daß auch alle Großbetriebe, in denen Handwerker beschäftigt werden, zur Beitragsleistung zu den Kosten der Handwerkskammer herangezogen werden müßten. Die Handwerkskammer Hannover beantrage daher folgende Resolution: „Der V. Deutsche Handwerks- und Gewerbe-Kammertag spricht sich wiederholt dafür aus, daß eine gesetzliche Regelung der Begriffe „Fabrik“ und „Handwerk“ dringend notwendig ist und hierzu eine Reichsbehörde gesetzlich eingesetzt wird.“ Reichstagsabgeordneter Euler-Bensberg (Handwerkskammer Köln) führte zu den Anträgen aus, der Handwerks- und Gewerbe-Kammertag soll unerbittlich fordern, daß die Grenze zwischen Fabrik und Handwerk gesetzlich festgelegt werde. Er beantrage: „Der V. Handwerks- und Gewerbe-Kammertag beauftragt seinen geschäftsführenden Ausschuß, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß auch alle diejenigen Fabriken, in denen Arbeiter handwerksmäßig ausgebildet oder Handwerker beschäftigt werden, zu den Kosten der Handwerkskammer herangezogen werden und in eine Erwägung der Frage einzutreten, ob nicht diese Betriebe auch den Handwerkskammern zu unterstellen seien.“ Gattenstein-Hildesheim führte aus, der Referent habe gesagt, nur derjenige, der ein Handwerker ordnungsmäßig erlernt habe, solle Handwerker genannt werden. Das sei aber nicht richtig; denn mancher betreibt ein Handwerk, auch ohne es besonders gelernt zu haben. Er empfehle daher, zu sagen: wer einen Handwerksbetrieb hat, solle Handwerker genannt werden. Danach wurde zur Abstimmung geschritten, die ergab, daß sowohl der Antrag Hannover als auch Köln angenommen wurde. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf den Antrag der Handwerkskammer Würzburg auf Abänderung des § 123 der

R.-G.-O. dahin, daß Tätigkeiten der Arbeiter untereinander als Entlassungsgrund gelten sollen. Hierzu führte Bernhard-Würzburg aus, der Deutsche Arbeitgeberbund habe bereits vor einiger Zeit ein Rundschreiben erlassen, in welchem empfohlen werde, daß eine Abänderung des § 123 der Reichsgesetzgebung dahin angestrebt werde, daß Tätigkeiten der Arbeiter unter sich als Grund zur sofortigen Entlassung gelten sollen. Auch verschiedene Handwerkskammern hätten sich mit dieser Frage beschäftigt, so auch die Würzburger Kammer, die dann beschlossen habe, den Vorort zu ersuchen, eine Erweiterung des § 123 der R.-G.-O. herbeizuführen. Es sei ein sehr reichhaltiges Material eingegangen, und selbst viele Berufsrichter hätten offen zugegeben, daß manche Urteile, die sich auf §§ 123 und 124 der R.-G.-O. stützten, dem allgemeinen Rechtsempfinden direkt widersprächen und nur erlassen worden seien, weil sie nach dem Wortlaut des Gesetzes nicht anders hätten entscheiden können. Redner führte alsdann eine große Reihe solcher Entscheidungen an und schloß mit dem Antrage: „Der V. Deutsche Handwerks- und Gewerbe-Kammertag wolle den Bundesrat und die Reichsregierung bitten, eine baldige Abänderung der §§ 123 und 124 der R.-G.-O. in der Richtung voranzutreiben zu wollen, daß gemäß der Bestimmung des § 626 des V.-G. das Arbeitsverhältnis ohne Kündigung gelöst werden kann, sobald ein wichtiger Grund vorliegt. Die in den §§ 123 und 124 der R.-G.-O. angeführten Gründe seien nicht als ausschließlich maßgebend, sondern nur als beispielsweise angeführt anzusehen.“ Dieser Antrag wurde einstimmig debattellos angenommen. — Es gelangte dann ein Antrag der Handwerkskammer Koblenz zur Erörterung, der die Einrichtung einer Zentralstelle des Deutschen Handwerks- und Gewerbe-Kammertages forderte. Nach längerer Besprechung bewilligte die Versammlung dem jeweiligen Vorort zu diesem Zweck den Betrag von 6000 M. jährlich. Hierauf beschäftigte sich der Kammertag mit der Stellung der Beauftragten der Handwerkskammer als staatliche Aufsichtsbeamte für Handwerksbetriebe. Die Handwerkskammer Köln ließ dazu von ihrem Vorsitzenden Obermeister Tigge-Köln folgende Entschließung vorlegen: „Der V. Deutsche Handwerks- und Gewerbe-Kammertag wolle beschließen, dahin zu wirken, daß aus den Beauftragten der Innungen bzw. Handwerkskammern geeignete Personen als Hilfsbeamte mit den Aufgaben des § 139b der Reichs-Gewerbeordnung für die der Innung bzw. Handwerkskammer unterstellten Betriebe betraut werden.“ Sekretär Köpfer-Koblenz wünschte hierzu die Annahme der folgenden Resolution: „1) Die Kompetenzen der Beauftragten der Handwerkskammern haben eine Erweiterung dahin zu erfahren, daß ihnen auf Antrag der Handwerkskammer durch die Aufsichtsbehörde die Qualität der Gewerbe-Aufsichtsbeamten hinsichtlich ihrer Rechte und Pflichten erteilt wird. 2) Die Scheidung derjenigen Betriebe, die der Handwerkskammer und der Handelskammer unterliegen, ist auf konsequenter Weise dahin durchzuführen, daß erstere auch hinsichtlich der betriebsrechtlichen Revision, den Handwerkskammern zu unterstellen sind, während letztere nach wie vor den Gewerbeaufsichtsbeamten unterliegen. Als Berufungsinstanz für die Beauftragten der Handwerkskammer gelten eventl. die Gewerbe-Aufsichtsbeamten. 3) Es erscheint gerechtfertigt, daß die Kosten des Beauftragtenweins zum Teil, indessen zur Hälfte von Staat übernommen werden, da es sich bei der Tätigkeit der Beauftragten der Handwerkskammer um eine solche handelt, die im allgemeinen gewerblichen Interesse liegt. In welcher Weise die Verteilung der Kosten zu erfolgen hat, unterliegt bestimmten Voraussetzungen, über die die Staatsbehörden mit den Handwerkskammern in Unterhandlung zu treten gebeten werden. Die Versammlung stimmte beiden An-

trägen zu. — Zum letzten Punkt der Tagesordnung: Bestrafung des Kontraktbruchs, unterbreitete der Referent, Syndikus Dr. Schwabenburg-Deffau namens der Handwerkskammer für das Herzogtum Anhalt dem Kammertage folgende Resolution: „Der Ausschuß wird beauftragt, den hohen Bundesrat und Reichstag sowie die einzelnen Landesregierungen zu bitten, in die R.-G.-O. als § 127b den nachfolgenden Passus einzufügen: „Wer einen Lehrling zum Kontraktbruch anstiftet oder einen Lehrling, von dem er wußte oder wissen konnte, daß derselbe den Lehrvertrag gebrochen hat, Arbeitsgelegenheit verschafft oder einen derartigen Lehrling in Arbeit nimmt, kann mit Geldstrafe bis zum Betrage von 150 M. belegt werden.“ Nach kurzer Debatte wurde der Antrag einstimmig angenommen. Damit war die Tagesordnung erledigt. Zum nächstjährigen Tagungsort wurde Köln bestimmt. Der Kammertag von 1906 wird in Nürnberg stattfinden.

Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Nach Beendigung der großen Manöver wird dem hannoverschen Kurier zufolge der Chef des Großen Generalstabes Graf Schlieffen seine Inaktivität beantragen. General-Quartiermeister, Generalleutnant Wolke gilt allgemein als sein Nachfolger. Die Berliner Neuzeit, Nachr. behaupten aus einwandfreier Quelle zu können, daß der Minister des Innern Freiherr v. Hammerstein sein Abschiedsgesuch noch nicht eingereicht hat. Auch sei mit dem Oberpräsidenten Dr. Engel bisher nicht wegen seines Eintrittes in das Ministerium verhandelt worden. Die Erkrankung des Oberhofmarschalls der Kaiserin, Freiherrn v. Mirbach, soll, wie von unternichteter Seite verlautet, so erauer Natur sein, daß man in Mirbach nahe liegenden Kreisen die dauernde Wiederaufnahme seiner dienstlichen Funktionen als Oberhofmeister für höchst unwahrscheinlich hält. Die Ernennung des Oberbürgermeisters Dr. Giese in Klona zum Geheimen Oberregierungsrat gelegentlich der dortigen Kallertage war kürzlich gemeldet worden. Jetzt teilen die „Mit. Nachr.“ mit, daß von der beabsichtigt gewesenen Charakterisierung des Oberbürgermeisters Dr. Giese auf dessen ausdrücklichen Wunsch Abstand genommen sei. Dagegen wurde ihm die Krone zum Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen. \* Der Reichstag soll, nach Meldung verschiedener Blätter, bereits Ende Oktober oder Anfang November einberufen werden mit Rücksicht auf die Erledigung der Handelsverträge. Gleichzeitig wird betont, daß eine neue Marinevorlage in der nächsten Session zu erwarten sei. \* Zur Ministerfrage wird aus Steinhorst, 10. September, gemeldet: Der Minister des Innern Freiherr v. Hammerstein erklärte in einer Unterredung, daß er gar nicht daran denke, seinen Abschied zu nehmen. Er habe tatsächlich nichts davon gewußt, daß Freiherr v. Mirbach an die Oberpräsidenten geschrieben habe. Dies sei vielmehr ein selbständiger Akt des Oberhofmeisters gewesen. Es sei daher erklärlich, daß er im Abgeordnetenhaus eine erschöpfende Antwort nicht geben könnte. Der Minister erklärte weiter, daß er mit größter Ruhe der Interpellation im Abgeordnetenhaus entgegenstehe. Er habe nicht an seinem Amte. In 14 Tagen sei er wieder in Berlin und werde mit frischen Kräften sein Amt weiter führen. \* Rundschau im Reich. Handelsminister Müller, einige sechzig Großindustrielle, sowie mehrere Chefs größerer Schiffahrtsgesellschaften beabsichtigen, einer Meldung der „Frankf. Zig.“ aus Konstantinopel zufolge, anfangs Oktober eine Studienfahrt nach Konstantinopel. Wie die Sanitäts-Kolonie in Klona mitteilt, sind von ihr am Abend des Rappentreiches über 300 Unglücksfälle behandelt worden. Bei der Kaiser-Parade, zu welcher der Menschenandrang viel größer war, mußten 50 Fälle verzeichnet werden. Von

ist herzlich gering. Sie aber zeichnet den wunderthätigen Heiligen in unnachahmlichem Stil so nah und glaubwürdig, den bösen Meger so graulich-schauerlich, sie wandelt den Mesram in eine Begleitmelodie von so süßer Lyrik, daß wir das Ganze hören, wie Kinder eben ein Märchen hören müssen, entzückt, gläubig und jeder Kritik entwaffnet. Daneben die wichtige, packend realistische Dramatik des Apachenliedes „Ma Tété“. Die selbstgefällige Renommance, die sündere Entschlossenheit, die von ihrem Recht überzeugte Gewalttätigkeit dieses Soldaten der Nacht — das alles erstand in einer Wahrheit, einer Kraft des Nacherlebens vor uns, die kaum übertroffen werden konnte und doch in der tragischen Schlussscene noch eine Steigerung erfährt. Dazwischen das Feuerwerk an Geist, Grazie und Drolerie in „Je suis Pochard“ und der köstlich gegebenen Parodie „Le Plegmo“. Fast hätte man sagen mögen, eine Zauberin, die alles kann, hätte nicht „La Glu“ mit seiner widerwärtig sentimentalen Unnatur gezeigt, daß auch diese Kunst ihre Grenzen des Geschmacks und des Könnens hat.

Im zweiten Teil des Programms, Chansons aus dem 17. und 18. Jahrhundert, brachte „Le Cursé de Pomponne“ die stärkste künstlerische Leistung. Das Gedicht ist nicht mehr als ein netter, anmutig behandelte Einfall. Madame Guilbert schuf ein Bild des Kokos daraus, so farbenfroh und lebenscharakteristisch, daß man den innersten Geist dieser präziösen, verdorbenen, frivolsten und doch so reizenden Welt besser und näher als nach den längsten und tiefgründigsten Abhandlungen empfand. Ähnlich wirkte „Quand la feuille était verte“. Auch die köstliche Zeichnung der Precieuses in „Les belles Manières“ darf nicht unerwähnt bleiben. Überall dieses künstlerische Ausdrucksvermögen, das fast überall von der unwiderstehlichen Suggestionskraft eines stürzenden Temperaments getragen ist, so sucht man fast vergebens nach einer Analogie. Mad. Guilbert hat nicht nur selbst gesagt — das bis auf den letzten Platz ausverkaufte Haus schweigte im Beifall — sondern sie ließ auch den Cabaretgedanken wieder siegen. Nun sitzen wir armen Deutschen wieder mit unserer unglücklichen Liebe da. Es gibt also eine Cabaretkunst, die tiefer, wertvoller und nur aus ihr zu schöpfender Wirkungen fähig ist. Aber wir werden sie leider nicht haben.

Der neue Einakter „Der Dieb“ von Octave Mir-

beau erwies sich als das richtige Entree zu Mad. Guilberts Kunst. Ein Dieb in Pelz und Frack mit livriertem Diener verfiel dem „Beitohlenen“ gegenüber sein Recht auf seinen Beruf so gewandt und geklärt, daß der Heimgekehrte schließlich dem Polizeikommissar heimlich und den nächsten Gast zum Wiederkommen einlädt. Eine kein geschlossene Moral der Morallosigkeit, die in vielerlei Paradoxen, denen das Können Wahrheit nicht fehlt, elegant verteidigt wird. Herr Kieser fand sich mit dem in seiner Passivität nicht leicht zu spielenden Häubchen gut ab, Herr Müller gab dem Dieb die nötige Beweglichkeit und den erforderlichen trockenen Humor, war aber nie und da noch zu sehr gewichtigter „Apokalypse“ seiner neuen Lehre und ließ dann den kühnen überlegenen Sarkasmus, den das Ganze fordert, vermissen. Das Publikum nahm den Einakter mit amüsierstem Verständnis auf. Heilige fromme Denksprüche der zehn Gebote und des bürgerlichen Gesezbuches, wer hätte das vor fünf Jahren noch von dir geglaubt! J. K.

Aus Kunst und Leben.

\* Residenz-Theater. (Spielplan.) Samstag, den 10. September: „Der Dieb“. Am ersten Male: „Arzulein Frau“. Sonntag, den 11., nachmittags 3/4 Uhr: „Japfenreich“. Abends 7 Uhr: „Der Dieb“. „Arzulein Frau“. Montag, den 12.: „Die 300 Tage“. Dienstag, den 13.: „Die eiserne Krone“. Mittwoch, den 14.: „Der Dieb“. „Arzulein Frau“. Donnerstag, den 15.: „Madame X“. Freitag, den 16.: „Japfenreich“. Samstag, den 17.: Am ersten Male: „Schniger-Abend: „Lebendige Stunden“. „Die letzten Mosen“. „Littérateur“.

\* Kunstsalon Alvaros, Wilhelmstraße 10. Neu ausgestellt: Prof. Ferd. Brühl, Cronberg: „Christnacht“, „Fris Bucheret, Cronberg: „Abendstimmung“, „März“, „Sommerabend“, „Am Waldesrand“, „Abendstimmung“, „Frankfurt a. M.“, „Winterabend“, „Willa Kufel, Düsseldorf: „Nadisches Dörchen“, „Sommerstag“, „Mondheide Sommerabend“, V. Prinz, Amsterdam: „Rotkäppchen“.

\* Die Godel-Komödie. Edmund Rosand arbeitet an einer Komödie für das Théâtre Gaîté, deren Hauptrolle für den älteren Coquelin bestimmt ist, dem sich der Dichter für den ungeheuren Erfolg seines „Cyrano de Bergerac“ einigermaßen verpflichtet fühlt. Nach der „N. Fr. Pr.“ soll das neue Werk eine direkte Huldigung für den Künstler bedeuten, der darin sozusagen sich selbst zu spielen haben wird. Rosand gibt in besonders lächnen, neuartigen Formen eine Liebeskomödie nach aristot-

phanischem Muster. Die Gestalten werden Persönlichkeiten von Vögeln sein, und zwar sind der Hahn, den eben Coquelin darzustellen hat — man weiß, daß der Pasha des Geflügelhofes französisch coq heißt, und daß coqueliner das Krähen nach Art der jungen Hühner ausdrückt —, ferner die Nachtgall und die Spottdroffel die Hauptfiguren; jener ist der Held der Handlung, Frau Philomele vertritt die Poesie, das Weib, das lebt und geliebt wird, und die Droffel sorgt für den Humor. Auch der lange geheimgehaltene Titel der originellen Dichtung ist bereits bekannt. Sie wird „Chanteclaire“ heißen. Dies ist der Name des Hahnes im französischen „Reineke Fuchs“ und etwa mit unserem „Godel“ zu übersetzen.

\* Verschiedene Mitteilungen. Der französische Architekt Génard hat in einer Pariser Zeitschrift zahlenmäßige Vergleiche angeestellt zwischen der Parkfläche innerhalb der französischen Hauptstadt im Jahre 1789 und der im Jahre 1900. Danach hat nämlich Paris in 110 Jahren fast zwei Drittel seiner alten freien Plätze und Parks verloren. Diese bedeckten im Jahre 1789 noch 400 Hektar, 1900 nur noch 157 Hektar, so daß also nur ein Sehtel des Gesamtareals der Stadt aus Anlagen besteht.

Die Direktion des Stadttheaters in Freiburg i. B. gibt bekannt, daß sie die Absicht habe, in der kommenden Spielzeit einige Vorstellungen stattfinden zu lassen, die ausschließlich für Arbeiter und solche Personen bestimmt sind, denen Zeit und Vermögensverhältnisse nicht gestatten, andere Vorstellungen zu besuchen. Bei diesen Vorstellungen wird auf allen Plätzen gleichmäßig ein Eintrittsgeld von 40 Pf. erhoben. Die Karten werden in geschlossenen, undurchsichtigen Umschlägen abgegeben, so daß die Art der in den Besitz der Besucher gelangenden Eintrittskarten nur der Zufall bestimmt.

Geinrich Schulz-Beuthen in Dresden hat acht Dichtungen von Mathilde Wesendonk für eine Sammlung mit Klavierbegleitung komponiert. Die Komposition dieser Lieder fällt in die Zeit, wo die Familie Wesendonk in Zürich auf dem Grünen Hügel wohnte und Frau Wesendonk auch die Anregung zu Schulz-Beuthens Oper „Aschenbrödel“ gab, deren Textbuch der Komponist nach einer Dichtung aus der Feder von Mathilde Wesendonk frei bearbeitete.

Hamburg und Altona aus sind Bestrebungen im Gange, um diesen Vorfall im Reichstage zur Sprache zu bringen. Es steht jetzt fest, daß der Befehl, gegebenenfalls mit der Feuerpritze gegen das Publikum vorzugehen, schon am Nachmittag erteilt worden ist.

Bei der gestrigen Reichstagswahl im Fürstentum Schaumburg-Lippe erhielt der Bild-Konfessionar Dr. Brunstmann 4517 und der sozialdemokratische Stadterordnete Klingenhagen 2657 Stimmen. Dr. Brunstmann ist somit gewählt.

### Ausland.

**\* Österreich-Ungarn.** Aus Innsbruck, 9. September, wird gemeldet: Dem heutigen Begrüßungsabend anlässlich des am 10. ds. zu eröffnenden Juristentages wohnten der Statthalter Freiherr v. Schwarzenau, Oberlandesgerichtspräsident Freiherr v. Call und die Spitzen der Ortsbehörden bei. Unter den Teilnehmern am Juristentag befindet sich eine große Anzahl reichsdeutscher Juristen, darunter Geheimrat Brunner-Berlin, Präsident Straßer-Karlruhe, als Vertreter des bayerischen Justizministeriums Dr. Henle, sowie viele namhafte Universitätslehrer und Anwälte. Professor Bretschke-Innsbruck betonte in einer herzlichen Begrüßungsansprache die Gemeinsamkeit der Rechtsentwicklung in Deutschland und Österreich, feierte Geheimrat Brunner und Präsident Straßer und trank auf den Erfolg der Beratungen des Juristentages. Präsident Straßer erwiderte in einer längeren Rede, dankte für den freundlichen Empfang, betonte die freundschaftliche Gesinnung, von der nach dem Vorbild der Freundschaft der beiden Monarchen die Bevölkerung des Deutschen Reichs und Österreich-Ungarns befeelt sind, und brachte schließlich ein Hoch auf die Stadt Innsbruck aus. Beide Ansprachen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

**\* Holland.** Der Sozialistenführer Taf interpellierte im Gemeinderat von Amsterdamm den Bürgermeister, der gleichzeitig Polizeipräsident ist, wegen des Verhaltens des geheimen Justizoffiziers Satelt, der im Auftrage der russischen Regierung sich Photographien der russischen Teilnehmer am internationalen Sozialistenkongress zu verschaffen suchte. Der Bürgermeister antwortete, weder er noch der Polizeioberst wünschten eine Verletzung der Fremden in Holland.

**\* Frankreich.** Der Vorsitzende der Handelskammer von Marseille empfing die Delegierten der Unternehmer, denen er die von den Dodarbeitern angenommene Tagesordnung vorlas. Nach Anhörung derselben zogen sich die Unternehmer sofort zurück. Der Präsident der Handelskammer erklärte, daß er nimmermehr seine Mission als beendet betrachte. Der Versuch zur Beilegung des Ausstandes ist somit gescheitert. Die Dodarbeiter hielten darauf eine Versammlung ab, in welcher eine Tagesordnung zur Annahme gelangte, worin erklärt wird, daß wegen der Verigerung der Reeder, die Forderungen der Arbeiter einer Prüfung zu unterziehen, alle weiteren Vorschläge abgelehnt würden. In letzter Stunde wird berichtet, daß die Schiffsfahrts-Gesellschaften ihren Agenten in Marseille Auftrag gegeben haben, ihre Dampfer wieder abzurufen. — Der Ausstand in Dünkirchen dauert fort. Eine Anzahl Ausständige versuchten, den Kanal von Verques für die Schiffsahrt dadurch unbenutzbar zu machen, daß sie die Einfahrt verbarricadieren. — Die Hafen- und Dodarbeiter sowie die Arbeiter verwandter Betriebe in Marseille beschloßen die Arbeit bei denjenigen Arbeitgebern wieder aufzunehmen, die nicht einem Arbeitgeberbund angehören. Sie werden ein Drittel ihres Lohns dazu hergeben, um den ausländischen Arbeitern zu Hilfe zu kommen.

**\* England.** Wie das „Reutersche Bureau“ aus Chaffa vom 7. d. M. meldet, ist der englisch-sibetanische Vertrag unterzeichnet worden.

**\* Serbien.** Da König Peter zahlreiche anonyme Briefe erhalten hat, die auf ein Attentat am Krönungstage hinweisen, hat die Polizei einen besonderen Sicherheitsdienst für diesen Tag eingerichtet.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 10. September.

#### Aus dem Stadtparlament.

Das Haus war schwach besetzt, die Linke nur durch einige Mitglieder vertreten. Es wurde aber doch ziemlich viel geredet, wie aus dem recht umfangreichen Verhandlungsbericht hervorgehen dürfte. Vor Eintritt in die 21 Punkte umfassende Tagesordnung hatte der Herr Oberbürgermeister zweierlei mitzuteilen: den Befehl, den die Behörden mit dem absehbaren langen Namen: „Königlich preussische und Großherzoglich heßische Eisenbahndirektion“ auf die Eingabe an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten wegen Führung der zwischen Köln und Frankfurt verkehrenden Personenzüge über die Station Wiesbaden gegeben hat und der bereits Bekannte enthält, und die zwischen der Stadt und der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft wegen der Stromlieferung für die Schiersteiner Linie ausgebrochenen Differenzen, die zu einer unliebsamen Verzögerung der Betriebsöffnung besagter Linie geführt haben. Besonders in Schierstein, wo man die „Elektrische“ mit großer und begreiflicher Freude begrüßt hatte, wurde das hart empfunden. Nun, Magistrat und Stadverordnete ließen noch einmal fünf gerade sein und schafften den Zankapfel auf Bitten der Gemeinde Schierstein — und nur aus Rücksicht auf sie — aus der Welt. Jedenfalls dürfte am Sonntag die Bahn laufen. Die „Süddeutschen“, die sich schon als Besitzerin eines eigenen Elektrizitätswerkes fühlen mag, bringt es einmal nicht fertig, sich populär zu machen; man hat ihr auch diesmal wieder nichts weniger als Komplimente gemacht. Dagegen ist als ein seltenes Ereignis zu berichten, daß das Stadtbauamt ein Kompliment einreichen durfte, wohl das

erste, das ihm im Stadtparlament gemacht wurde. Herr Kraft ist derjenige, der sich zu einer rückhaltlosen Anerkennung der Verdienste des Stadtbauamts aufgeschwungen hat, und in der Tat: bei der Schlichter-Brennungsanlage hat es sich Verdienste erworben. Es darf aber bei dieser Gelegenheit bemerkt werden, daß das Stadtbauamt, das sich fortwährend unangenehme Kritiken gefallen lassen muß, weniger schlimm ist, als es nach der Zahl der auf es niederregnenden Beschwerden scheinen könnte. Wer so in der Öffentlichkeit steht wie es, der ist selbstverständlich weit eher allerlei Bemängelungen ausgefegt, als ein mehr in der Zurückgezogenheit der Schreibstube schaffender Verwaltungsapparat. Das Kurhaus-Provisorium, das in aller Kürze bereits dem Kurbetriebe übergeben werden soll, hat noch einmal ein hübsches Sämmchen gefordert. Allerdings, in drei Ressorts fallende und im Vorausschlag nicht vorgesehene Arbeiten sind nachträglich notwendig geworden; mochte die Bewilligung der verlangten Summe auch schmerzhaft sein, zu vermeiden war sie nicht, und deshalb diskutierete man nicht lange darüber. Aber eine andere Sache brachte Herr Simon Heß bei dieser Gelegenheit wiederholt zur Sprache: Die Beförderung Begünstigter in das auf einem ansehnlichen Berge liegende Schloßhagen. Vermutlich wird es bei den mustulösen Armen bleiben, welche die Krankenwägelchen hülfsbereit hinauffahren, denn daß man Gelsfuhwerke als Beförderungsmittel benutzte, wird doch kaum der Fall sein. Ubrigens, der Vorschlag des Herrn Heß bezüglich des Aufzuges und der Seilabzüge ist gar nicht so übel; vielleicht überlegt man ihn sich doch noch. Es ist zweifellos richtiger, wenn man nicht erst mit „kleinen Mitteln“ experimentiert, es könnte dann vorkommen, daß man ihre Unzulänglichkeit erkennt, wenn man mitten im Betriebe ist. Dann wäre es immerhin möglich, etwas Ordentliches zu schaffen. Die ausgefallenen Skizzen der v. Nöhlerschen Gemälde zur Ausschmückung des Stadterordneten-Saales haben gut gefallen. Die Deputation hat in dessen einstimmig beschlossen, das Blumenorso-Bild nicht ausführen zu lassen, sondern die Darstellung aus der älteren Geschichte unserer Stadt zu wählen, in welcher der Künstler Graf Adolf von Nassau, den nachmaligen Kaiser Adolf, so kräftig in den Mittelpunkt eines eindrucksvollen historischen Schauplages gerückt hat. In der Tat, der lebenswahre, heitere Blumenorso, so prächtig er ausgeführt und so sympathisch die freundliche Gestalt Wilhelm I. auch ist, scheint nicht recht als Gegenüber des ruhigen Wiesbadener Auslebens zur Römerzeit zu passen. Wenn wir zu bestimmen hätten, würden wir uns wahrscheinlich auch eher für Herzog Adolf entscheiden können. Man kann darüber aber recht wohl geteilter Meinung sein.

**— Messias-Theater.** Der reizende Einakter „Der Dieb“, eine Satire von Deiane Wirthau, wird heute Samstag wiederholt. Daran schließt sich der lustige Schwan „Fräulein Frau“ von G. v. Moser und dem durch mehrere Werke ebenfalls wohl bekannten Schriftsteller Rob. Misch. In dem letzteren Stück wird ein eigentlich erhabenes Thema in lässlicher, lebenswahriger Weise behandelt. Die Titelrolle spielt Frä. Kradt, in Doppelrollen sind noch beschäftigt: die Damen Fren und Krause und die Herren Schulze, Hoyer, Wilhelm, Oetebirge und Thri.

**— Wiesbadener Festklub.** Dem festgebenden Verein wurde heute ein wertvolles Jubiläumsgeschenk zuteil, welches zugleich als eine hohe Auszeichnung für den Verein zu betrachten ist. Am 8. Juli hatte sich nämlich der Verein in einer Bittschrift an Se. Majestät den Kaiser gewandt und um Verleihung eines Preises anlässlich des Jubelfestes gebeten. Diesem Bittgesuch wurde in letzter Stunde Folge gegeben, denn gestern erhielt Herr Emil Dörner, der Vorsitzende des Festklubs, durch den Herrn Regierungspräsidenten die silberne Königsmedaille überreicht, welche der Kaiser als Preis zu leisten geruhete. Die Medaille zeigt auf der Aversseite das Bildnis des Kaisers mit der Umschrift: Wilhelm, deutscher Kaiser, König von Preußen, während die Reversseite die Insignien und Wappen des schwarzen Adlerordens zeigt mit der Umschrift: Sum cuique. Da die silberne Königsmedaille noch ganz jungen Datums ist und noch außerordentlich selten zur Vereinerung gelangte, so darf der festgebende Verein doppelt stolz darauf sein, diese Medaille als Preis verteilen zu dürfen. Deshalb werden auch am Sonntagvormittag 10 Uhr die besten Fechter des Gauverbandes um dieselbe kämpfen. Auch die Ehrenpreise werden am Sonntagvormittag ausgeteilt. Außerordentlich glanzvoll verspricht das Festbankett am Sonntag zu werden, dessen Beginn auf 1 Uhr festgesetzt ist. Die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden haben ihre Teilnahme zugesagt. Es sei noch besonders hervorgehoben, daß auch Damen an dem Festbankett teilnehmen. Auch das Schauspielen nachmittags um 3 Uhr, bei welchem die einzelnen Gauvereine gemeinschaftliche Übungen und kombinierte Waffenspiele und Reigen zeigen werden, dürfte allgemeinen Interesse erregen. Die besten Schauspieler werden mit sehr wertvollen Preisen prämiert. Ganz naturgemäß rückt die Damenriege mit ihren Darbietungen in den Vordergrund des Interesses und der allgemeinen Aufmerksamkeit. Die Damen haben sich durch fleißigen Besuch des Festbodens außerordentlich gut vorbereitet, um mit einer ebenso schwierigen wie eleganten Sibelübung zu überraschen. An die Preisverteilung, welche um 8 Uhr stattfindet, schließt sich dann um 8 1/2 Uhr der Fechtball in den Räumen der Rastn-Gesellschaft. Während des Schauspielens wird eine gutbesetzte Kapelle konzertieren. Den Festern aber, die aus Nah und Fern zum friedlichen Wettkampfe herbeigeeilt und zum Teil schon heute eingetroffen sind, rufen wir ein herzliches „Willkommen“ zu.

**— Schloßkopfturm.** Die Vorarbeiten zu dem Bau des Aussichtsturmes sind jetzt soweit erledigt, daß der Vorstand des „Verschönerungs-Vereins“ die demnächstige Vergebung der Arbeiten in Aussicht genommen hat. Wie uns mitgeteilt wird, hat sich Herr Baumwächter Euler, Rheinbahnstraße 4, in liebenswürdigster Weise bereit erklärt, die Sache in die Wege zu leiten, und Interessenten können alles Nähere bei ihm erfahren.

**— Zur Lohnbewegung der Mainzer Küfer** ist zu berichten, daß während die Kommission der Weinändler sich mit den Küfern in den wesentlichsten Fragen einigte, die Weinändler die Abmachungen nicht akzeptierten. Die Kommission der Weinändler unterbreitete vielmehr

der Lohnkommission andere, bedeutend reduzierte Angebote. So soll den Küfern von 18 bis 22 Jahren nur 20 M. und vom 22. Lebensjahre ab 22 M. Wochenlohn gewährt werden, von 24 M. war keine Rede mehr. Eine starkbesuchte Küferversammlung hat die Vorschläge der Weinändler einstimmig abgelehnt und beschloß einstimmig, daß alle Küfer, welche keine Kündigungskarte einzuhalten haben, die Arbeit sofort einstellen, und zwar in den Geschäften, welche die Forderungen der Küfer noch nicht bewilligten. Die Lohnkommission wurde beauftragt, Kritik an den Forderungen festzuhalten.

**— Aussichtsturm.** Der „Tannus-Klub“ hatte die Absicht, auf dem Großlindentopf bei Oberjossbach einen eisernen Aussichtsturm aufzustellen, wegen der Jagdpächter deshalb Verwahrung einlegte, weil er durch den härteren Touristenverkehr eine Beeinträchtigung seiner Jagd befürchtete. Nunmehr wird der Turm auf dem Staufen errichtet.

**Die Straßenbahn Wiesbaden-Schierstein** ist heute vormittag dem Verkehr übergeben worden, nachdem Magistrat und Stadverordnete gefeiert die zwischen der Stadtschloß und der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft ausgebrochenen Differenzen aus der Welt geschafft hatten. Die „Süddeutsche“ soll allen Erpes bereits erwoogen haben, Dampfahnbetrieb auf der Strecke Wiesbaden-Schierstein einzurichten, falls sie mit der Stadt Wiesbaden keine Einigung erzielen könne, und denselben so lange beizubehalten, bis ihr Strom aus dem neuen Diebrücker Elektrizitätswerk geliefert werden kann.

**— Vom Manöver.** Das Feldartillerie-Regiment Nr. 61 hatte am 9. vormittags bei Münzenberg sein Scharfschießen. Die Batterien hatten am Galsenberg bei Griebel Aufstellung genommen und schossen auf markierte Artillerie und Infanterie am Buch- oder Tellerberg südlich von Münzenberg mit der Schußrichtung nach Osten. Von der Burg Münzenberg aus konnte man das Einschlagen und die Wirkung der Geschosse sehr gut beobachten. Viel Publikum hatte sich eingefunden und die Mauern und Türme der Burg besetzt. Das Brigadeexerzieren der 25. Artillerie-Brigade fand am Mittwoch durch ein Angriffsgesetz seinen Abschluß, dem auch der Brigadefeldkommandeur beiwohnte. Das interessante Schauspiel fand zwischen Gambach und Hof Hill statt. Das Pferd eines Leutnants der Wer kam zu Fall, der Offizier brach den Arm. Die 21. Feldartillerie-Brigade (27er und Wer) haben ihre Exerzier- und Schießübungen bei Schlitz und Salzschlitz ebenfalls beendet. Das Regiment „Oranten“ hatte am 8. d. M. sein Scharfschießen im Gelände an der Fulda zwischen den Orten Schlitz, Willroß, Grebenau, Wegfurth, Minbach und Lueda. Die Wer „Frankfurt“ hatten vor einigen Tagen Schießen. Die ganze Brigade liegt in Schlitz, Salzschlitz und Umgebung in Quartier und begibt sich am 10. d. M. ins eigentliche Manöver nach Großenluden und Fulda. Heute werden sich die beiden letzten Infanterie-Brigaden (50. und 42.) per Bahn ins Manövergelände begeben. Die 50. Brigade (117er und 118er) fährt von Mainz bis Müde und bezieht in den Orten um Müde, Homberg und Burg-Gemünden Quartier. Die 42. Infanterie-Brigade (80er und 81er) begeben sich vom Abzugspfad bei Darmstadt-Griesheim über Gelnhausen nach Schlitzern und Fulda. Bivak beziehen am 12. September der größte Teil der 41. und 50. Infanterie-Brigade, am 16. September die Unteroffizierschule Diebrich bei Groß-Felda. Vom 12. bis 15. September finden die Brigademanöver statt, die 25. heßische Division löst zwischen Komrod, Buchbach, Lich und Landbach, die 21. Division in der Gegend von Fulda, Schlitzern und Lauterbach. Die Brigaden beider Divisionen vereinigen sich am 15. September. Die 21. Division konzentriert sich zwischen Fulda und Lauterbach, die 25. heßische Division in der Gegend Alsfeld, Homberg, Romrod. Der Stab der 25. Feldartillerie-Brigade nach Homberg. Die Divisionsmanöver beginnen am 16. September bei Alsfeld und ziehen sich nach dem Kreise Gießen, in dessen südwestlichem Teil das Korpsmanöver gegen den markierten Feind am 22. bis 24. September stattfindet.

**— Hochmeisterkurse für Schneider, Schreiner, Schuhmacher und Tapezierer.** Wir machen auf die im Insperatenteil befindliche Bekanntmachung der hiesigen Handwerkskammer aufmerksam und bemerken, daß auf Wunsch Teilnehmer der Kurse für Schneider wahrscheinlich erst in den Monaten Januar, Februar und März stattfindet, weil im Oktober, November und Dezember im Schneiderhandwerk im allgemeinen viel zu tun ist.

**— Zum Selbstmord des Herrn Dr. A. Bergfeld** erfahren wir, daß von geistiger Umnachtung dabei nicht die Rede sein könne. Der Grund zu der unglücklichen Tat liege vielmehr in häuslichen Verhältnissen. Es habe eine Trennung der Ehegatten stattgefunden, und dies habe sich Dr. B. so zu Herzen genommen, daß er Hand an sich legte.

**— Straßenraub.** Der „Rhein. Kur.“ berichtet: Ein Gaunerstückchen, bei welchem mit seltener Frechheit vorgegangen wurde, ereignete sich hier in den letzten Tagen. Ein Speisewirt vom Mauritiusplatz, der am Dienstag nachmittag und abend mit einem Kollegen aus Mainz verschiedene Wirtschaften besuchte, machte sich spät abends, als er seinen Kollegen zum Bahnhof gebracht hatte, in feuchtschläfriger Stimmung auf den Nachhauseweg. Als er sich in der Wilhelmstraße auf einer Bank einen Augenblick ausruhen wollte, kamen plötzlich zwei junge Burischen heran und machten sich an ihm zu schaffen. Der Wirt merkte dies jedoch, wehrte die Leute ab und setzte seinen Weg fort. Als er unterwegs in eine Bedürfnisanstalt getreten war, sah er die beiden Burischen plötzlich wieder vor sich. Einer der beiden Gauner drängte sich dabei dicht an ihn heran und entriß ihm Uhr nebst Kette. Der Wirt war von dem plötzlichen Überfall so überrascht, daß es den beiden Leuten gelang, zu entkommen. Indessen hatte er sich das Gesicht des Diebes gemerkt, und in der sicheren Hoffnung, daß er diesem noch einmal begegnen werde, irrte er nach Hause. Diese Gelegenheit ließ auch tatsächlich nicht lange auf sich warten. Die beiden Gauner konnten die goldene Uhr, in der der volle Name eingraviert war, nämlich nicht an den Mann bringen, und da verzweifelten sie auf



Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 9. Septbr. 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20,40; 1 Franc, 1 Lira, 1 Peseta, 1 Lei = 4,80; 1 österr. B. i. O. = 4,2; 1 fl. Whrg. = 1,70; 1 österr.-ungar. Krone = 0,85; 1 fl. holl. = 1,70; 1 skand. Krone = 1,25; 1 alter Gold-Rubel = 3,20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2,16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4,20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1,50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg. - Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Main table of stock market prices with columns for various categories: Staatspapiere, Bergwerks-Aktien, Akt.v. Transp.-Anst., Pr.-Obl. v. L. C. A., Industrie-Aktien, Verz. Loos, Amerik. Eisenb.-Bonds, Bodenkredit-Pfandbr., Pr.-Obl. v. L. C. A., and Wechsell. Includes sub-sections like Divid. Vorl. L., Bank-Aktien, and Versch. Obligations.

Am Sonntag, den 11. September, vom Nachmittags 4 Uhr ab, veranstaltet der Städtische Arbeiter-Verein nach dem Theaterhaus, Schiersteinst. einen Familien-Ausflug verbunden mit Tanzmusik, wozu freundlichst einladet Der Vorstand. Zwischen 10 Pfund 45 Pf. Schmalbacherstr. 71.

Stoff- und Schirmfabrik Wilhelm Renker, Faulbrunnenstraße 6. 10% Rabatt wegen baldigem Umzug. Heberziehen, Reparaturen billig in gewünschter Zeit. Makulatur

Haupt-Agentur. Von einer alten erf. Lebens-Versicherungs-Ges. wird ein gut empfehlener Herr zur Uebernahme einer Hauptagentur gesucht. Die Stellung ist mit einem entsprechenden boar. Einkommen und Provision verbunden. Auch Vertreter und Vermittler finden allerort. gegen hohe Provision Aufnahme. Offert. u. F. Z. 252 an Daube & Co. m. b. H., Frankfurt a. M. (Main-Nr. F. 4076 F 16) in Packeten zu 40 Pf., der Centner 3 Mk., so lange Vorrath, zu haben im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

### Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

**Ältester Mitgliederband** aller hiesigen Sterbekassen (3300 Mitgl.). **Billigster Sterbebeitrag.** Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren. Altersgrenze: 88. Lebensjahr. **600 Mk.** nach Vorlage d. Sterbeurkunde gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. (Reservefond s. S. 86,000 Mk.) Die Ende 1903 gezahlte Rente: 234,318 Mk. — **Ausstellungen** jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: **Heil,** Dorfstraße 16; **Stoll,** Himmermannstr. 1; **Lenius,** Gellmündstr. 5; **Erhardt,** Wehndstr. 24; **Ernst,** Wehltpfaffenbergstraße 87; **Weisser,** Nieblstr. 6; **Groll,** Weichstr. 14; **Halm,** Admerberg 14; **Mühl,** Kirchstraße 11; **Heusing,** Weichstr. 4; **Hirs,** Friedriehstr. 12; **Schleider,** Steingasse 29; **Sprunkel,** i. d. Ringel Rastl., Kleine Burgstraße 2; **Steinitz,** Friedriehstraße 12; **Wittmann,** Schulberg 9, sowie bei dem Kassenhüter: **Voll-Hussong,** Albrechtstr. 40. F 848

Für die bevorstehende Brennperiode empfehle ich:

## Ruhrkohlen und Ruhrkoks

erstklassiger bestbewährter Zechen und Kokereien, sowie

## Brikets

sind anerkannt guten Werken zu den allgemein gültigen Tagespreisen.

Ferner im Alleinverkauf:

**Belgische Anker-Anthracit „Bonne Espérance, Herstal“** gesetzlich geschützte Marke, unübertroffen im Verbrauch.

## Th. Schweissguth,

Kohlen-, Koks- u. Brennholz-Handlung,  
Nerostrasse 17. Telefon No. 274.

Die beste Bekanntschaft ist eine gute Qualität.

Frisch eingetroffen:

Thüringer u. Braunschweiger **Wurst- und Fleischwaren.**

Halberstädter Würstchen, Frankfurter Würstchen, geräuch. Aale und Störcheisch, Bücklinge und Sprotten, st. Süßrahm-Caselputter, Landbutter, frische Eier, Trinkeier, garantiert reinen Bienenhonig, westfälischen Pumpernickel.

Große Auswahl in in- und ausländischen Käseforten sowie Delikatessen.

**G. Maisch Nachfolger,**

Marktstraße 23, Büchlerplatz 4, Höderallee 9.  
Lieferant des Wiesbadener Beamten-Vereins.

### 50 Pf.

per Flasche ohne Glas, bei Abnahme von 18 Flaschen (einmalige 55 Pf.), sehr schöner

### Fischwein,

eigenes Rezept. In Flaschen von 20 Liter ab à 50 Pf. Proben gratis.

**E. Brunn,** Weinhandlung,  
Weidestraße 33.  
Tel. 2274. Herzogl. Anhalt. Hoflieferant.

### Großer Vereinsaal

für mehrere Tage der Woche frei.  
Bayrische Bierhalle, Adolfsstraße 8.

## Versteigerung im Pfandhause zu Mainz.

Montag, den 12., und Dienstag, den 13. September, nachmittags 3 Uhr, werden in dem städtischen Pfandhause die verfallenen Effektenpfänder, bestehend in **Abedungshäuden, Weikzeug, Leinwäse, Betten, Bettzeug, Anzug- u. Kleiderstoffen, Regulatoren, Musikinstrumenten, Fahrrädern, Nähmaschinen** etc. etc., **Mittwoch, den 14., und Donnerstag, den 15. September, nachmittags 3 Uhr,** die verfallenen **Gold-, Silber- und Perlenpfänder, bestehend in Brillantringen, Brillant-Ohringen, goldenen und silbernen Herren- und Damen-Uhren, Uhrketten, Ringen, Silberbestecken** etc. etc.,

versteigert.

(F. Mz. 4094) F 189



# J. Wolf

33 Friedrichstraße 33

empfiehlt

## auf Credit Möbel

zu folgenden Bedingungen:

Compl. Zimmer schon mit einer Anzahlung 10 an.  
von . . . . . Mk.

„ Einrichtungen schon mit einer Anzahlung v. Mk. 30 an.

**Einzelne Möbelstücke, als:**  
Betten, Schränke, Verticows, Sophas, Divans, Garnituren, Büffets, Bücher- und Prunk-Schränke, Uhren, Regulateure, Kinderwagen

Anzahlung von Mk. 5.— an.

Complete Schlafzimmer, Speisezimmer und Salons zu den eoulanntesten Bedingungen.

**Herren- und Damen-Confection.**

# J. WOLF,

33 Friedrichstraße 33.

Königsberger Geldloose  
à 3 Mark

empfiehlt

## J. Stassen,

Kirchgasse 51  
und Wellritze 5.



**Philharmonie.**  
Die Uebungen des Dilettanten-Orchesters finden regelmäßig **Mittwoch, Abends 8 1/4 Uhr,** im Uebungssaale des **Beethoven-Conservatoriums** (Friedriehstr. 48) statt. **Herren u. Damen,** welche **Violine** oder ein anderes Orchesterinstrument spielen und gewillt sind, sich unserem Orchester anzuschließen, werden gebeten, sich baldmöglichst bei dem unterzeichneten Dirigenten anzumelden. **Dritteljährl. Beitrag 4 Mk. Musikstudierende u. frühere Musiker werden gratis aufgenommen.**  
**H. G. Gerhard, Friedriehstr. 48, B.**

**Damen-Chor.**  
Die regelmäßigen Proben finden **Montag, Abends um 6 Uhr,** im Uebungssaale des **Beethoven-Conservatoriums** (Friedriehstr. 48) statt. **Stimmgebende u. langesichtige Damen,** welche sich dem Chor anschließen wollen, belieben ihre **Anmeldung** alsbald an den unterzeichneten Dirigenten gelangen zu lassen. **Dritteljährl. Beitrag 4 Mk.**  
**H. G. Gerhard, Friedriehstr. 48, B.**

**Kieler Bücklinge, Sprotten, Geräucherten Lachs**  
im Aufschnitt,  
**Braunsch. Mettwurst, Rothwurst, Zungenwurst, Thüringer Leberwurst, Bratwurst, Göttinger Presskopf.**  
**Frankfurter Würstchen,**  
täglich frisch, empfiehlt  
**Friedrich Groll,**  
Goethestrasse 18. Ecke Adolfsallee.  
Delicatessen und Aufschnitt.

**Für Maler u. Architekten.**  
Mehrere gut erhaltene Werke billig abzugeben. **Alte Colonnade 3 und 4.**

## ALBION

verleiht der Haut blendende Weisse und entfernt Sommerprossen und Mitesser (Flacon 1 Mk.).

## ALBION PUDER

völlig unsichtbar und garantiert unschädlich (à 60 Pf.).

## ALBION SEIFE

unentbehrlich für empfindliche Haut (Carton à 3 Stück 1.25).

## ALBION ZAHNPASTA

macht die Zähne blendend weiss (à 60 Pf.).  
Aecht in  
Apotheker **Blum's Flora-Drogerie,**  
Grosse Burgstrasse 5.

## Gas- u. elektrische Beleuchtung.

Hiermit empfehle ich mein reichhaltigstes und grösstes Lager am Platze für alle Arten von Beleuchtungs-Gegenständen zur

### Gas- und elektrischen Beleuchtung.

Ebenso übernehme die **Anarbeitung und Reparaturen** von alten Lampen in jeder Art, Bronze, culvres poli, Kupfer und Nickel etc., sowie

### Neueinrichtung von Gas-, Petroleum- und Kerzen-Leuchtern für elektrisches Licht.

Reparaturen an **elektrischen Lichtleitungen, elektr. Klingelleitungen** werden billig, prompt und sachmännisch ausgeführt.

## Nicol. Kölsch, Hof-Installationsgeschäft,

Friedrichstraße 36.

# PFAFF



Reichhaltiges Lager bei:

## Carl Kreidel

36 Webergasse 36. 2155  
Reparatur-Werkstätte.

# J. Hertz,

Langgasse 20,

beehrt sich, den Eingang der Herbst-Neuheiten  
in

Kleiderstoffen u. Confections

ergebenst anzuzeigen.

## Im großen Emaillé-Waren-Verkauf

Friedrichstr. 47, Schwalbacherstr.,  
n. d.

ist heute abermals ein Waagon guter, im Gebrauch  
bestens bewährter Haus- u. Küchengeräte  
eingetroffen und verfaue dieselben zu bekannt  
billigen Preisen. Schluß des Verkaufs ist  
Montag den 12. September, abends 9 Uhr.

Fr. Hermann Butroni  
aus Wehlar.

## Königsberger Geld-

Lotterie.

Ziehung 15. bis 17. September.

Haupttreffer 75,000 Mk.

Loose à Mk. 3.— noch zu haben bei  
Carl Cassel, Kirchgasse 40.

## Sajchenjopha,

78-110, in großer Auswahl,

## Betten

in nur guter Ausführung, compl. Schlafzimmer.

A. Leicher, Adelheidstraße 46.

## Billiger

als frisches Gemüse

sind meine eingemachten

Sauerkrautbohnen d. 2-Pfd.-Dose 30 Pf.

Brechbohnen 2. 35 "

Gelbe Wachsbohnen 1. 35 "

do. 2. 50 "

Junge Erbsen 2. 50 "

do. 4. 95 "

Prinzebohnen 2. 75 "

do. 4. 140 "

Brechspargel

mit Köpfen 1. 50 "

do. 2. 85 "

Stangenspargel 1. 60 "

do. 2. 100 "

J. C. Keiper,

Telefon 114.

Kirchgasse 52.

2189



## Erstes Rathenower Optisches Spezialgeschäft

— Langgasse 54 —

Herm. Thiedge, Optiker, aus Rathenow.

Beste u. billigste Bezugsquelle aller optischen Artikel.

Reparaturen in eigener Werkstatt prompt und billig. Von ersten hiesigen Augenärzten empfohlen.



## Kein Hausbesitzer!

Sollte veräumen, seine leerstehenden oder gefündigten  
Wohnungen, Villen, Geschäftslokale u. s. w. in dem  
Wohnungsnachweis des Haus- und Grundbesitzer-  
Vereins ausmelden. Verlaß des Wohnungs-  
Anzeigers und der Wohnungslisten. Verkauf  
von Vermietungsplakaten, Mietverträgen,  
Hausnummern u. s. w. F 444

Geschäftsstelle: Delaspeestraße 1.

## Verein selbstständiger Kaufleute zu Wiesbaden. E. V.

Montag, den 12. September, morgens 10 bez. 11 Uhr, findet die  
Neuwahl der Abgeordneten und Stellvertreter der Steuer-Ausschüsse der Gewerbe-  
steuerklassen III und IV im Rathause, Zimmer No. 16, statt und werden unsere Mitglieder  
wie Interessenten zu reger und pünktlicher Beteiligung ersucht. F 462

Der Vorstand.

## Kaiser Friedrich-Natron-Lithion-Quelle

ersten Ranges, vollständiger Ersatz für Fachinger, bei Hunderten von Kerzen in eigenem Gebrauch.

General-Depot:

Jos. Huck, Wiesbaden, Römerberg 12.

Telephon 2333.

## Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstraße 5.

Telefon No. 3384.

Im Ausschank und Versand kommen nur

Genossenschaftsweine (Originalfüllungen von Winzervereinen),

deren Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird. 2200

Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem Rabatt.

## Kaffee! täglich frisch geröstet in nur rein- schmeckenden Qualitäten pr. Pfd. Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60 u. 1.80 empfiehlt Adolph Haybach, Hellmundstraße 43, an der Bellringstr. 2385

## Bahnholz. Restaurant und Café, Schönster Ausflugsort am Platze, empfehl. möblierte Zimmer und Pension. W. Hammer, Besitzer.

## Trikottailen, Golfblusen,

neueste Façons und Muster,

reichhaltigste Auswahl in allen Grössen

empfehl. zu billigen, festen Preisen 2393

L. Schwenck, Mühlgasse 9/13,

Strumpfwaren- und Trikotagenhaus.

Fernsprecher 2059.

Anprobezimmer.

## Neuheiten für Herbst u. Winter.

Damen-Tueche,  
Damen-Kleiderstoffe,  
Blousenstoffe,  
Flanelle,  
Morgenrockstoffe  
in geschmackvoller  
Musterung.

Für Herren- u. Knaben-  
Bekleidung:  
Anzug-, Ueberzieher-,  
Beinkleider-  
und Sport-Stoffe.

Verkaufsstelle  
der sich allerwärts bewährten  
Bleyle's Knaben-Anzüge

J. Stamm, Grosse  
Burgstrasse 7,

Tuch-, Mode-, Weiss- u. Manufacturwaaren.

2164

## Sitzung der Stadtverordneten

vom 9. September 1904.

Anwesend sind unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Sanitätsrats Dr. Pagenstecher 28 Mitglieder des Kollegiums; der Magistrat ist durch die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Beigeordneten Kärner, Stadtkämmerer Dr. Scholz, Stadträte Arny, Dröb, Rühl, Spitz und Stadtbaurat Frobenius vertreten. Protokollführer ist Herr Obersekretär Rosalewski.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ergreift Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell das Wort zu folgenden Mitteilungen: Der Magistrat hatte sich mit dem Einverständnis des Stadtverordnetenkollegiums an den Herrn Minister für öffentliche Arbeiten gewendet und denselben bezüglich der Verkehrsverhältnisse des neuen Bahnhofs darauf aufmerksam gemacht, daß auch der große Fernverkehr im Interesse unserer Stadt über Wiesbaden geleitet werden dürfte. Darauf hat die Königl. preussische und Großherzogtl. Hessische Eisenbahndirektion in Mainz geantwortet: Nach der gesamten Anlage des Bahnhofs sei die Führung der in der Richtung Frankfurt-Köln rechtsrheinisch und Mainz-Köln — über die Kaiserbrücke rechtsrheinisch — verkehrenden Züge über Wiesbaden in Aussicht genommen, doch könne sich die Eisenbahnverwaltung nicht jetzt schon für alle Zeit binden, sie müsse sich vielmehr vorbehalten, einzelne Züge über die Station Curve unter Vermeidung der Station Wiesbaden zu leiten. Der Herr Oberbürgermeister meint, diese Antwort entspreche wohl den gebotenen Erwartungen. — Weiter führt der Herr Oberbürgermeister aus, vor einiger Zeit sei ein Vertrag genehmigt worden, mit welchem sich die Stadt verpflichtet habe, der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“ den Strom für die Linie Viebrich-Mainz zu liefern unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs. Neuerdings habe nun die S. E. G. mit dem Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke verhandelt über provisorische Lieferung von Strom für die Strecke Viebrich-Schierstein. Sie meinte, es könnte ihr der Strom zu den für die Linie Viebrich-Mainz geltenden Bedingungen auch für diese Linie überlassen werden. Die Verwaltungs-Deputation des Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerks hat deshalb dem Magistrat einen Nachtragsvertrag vorgelegt, wonach für die Zeit von jetzt bis 1. Januar 1905, wo das Viebricher Elektrizitätswerk eröffnet werden soll, der S. E. G. der erforderliche Strom für die neue Linie zu den Bedingungen des bestehenden Vertrags für die andere Strecke zu überlassen wäre. Der Magistrat sagte sich aber, das sei eine Gelegenheit, um auch von der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft einmal eine Konzession zu fordern, und er forderte, daß für die Dauer der Stromlieferung durch die Stadt Wiesbaden die Hälfte aller auf der neuen Linie verkehrenden Züge direkt nach Wiesbaden geleitet werden sollten. Die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft hat sich auf diese Forderung nicht eingelassen und erklärt sie könnte sich derartige Vorstöße nur von der Aufsichtsbehörde, nicht aber vom Magistrat machen lassen. Sie sei aber bereit, durchgehende Züge Schierstein-Wiesbaden einzustellen, wenn es sich erweise, daß ein Bedürfnis hierfür vorhanden sei. Sie müsse freie Hand behalten, und mache im übrigen darauf aufmerksam, daß sie ja auch freiwillig auf der Linie Mainz-Viebrich direkte Wagen nach Wiesbaden eingestellt habe. Der Magistrat lehnte es ab, auf diese Antwort weiter mit der Gesellschaft zu verhandeln; er meinte, die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft könne sich hier einmal nachgiebig erweisen.

Darauf ist die Gemeinde Schierstein noch einmal an den Magistrat herantreten, Herr Bürgermeister Vehr war selbst beim Herrn Oberbürgermeister und erklärte, er läme den Schiersteinern gegenüber in eine sehr üble Lage, wenn wegen der Belagerung des Wiesbadener Magistrats die Eröffnung der Straßenbahnlinie länger verzögert werde. Die Gemeinde Schierstein sei der Stadt Wiesbaden hinsichtlich der Wassergewinnungsanlagen entgegengekommen, und die Bürgerschaft Schiersteins begreife nicht recht, daß die Wiesbadener wegen einer verhältnismäßig so geringfügigen Sache Schwierigkeiten machen wollen. Er bitte, auf Schierstein Rücksicht zu nehmen und der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft den Betrieb der Straßenbahn zu ermöglichen. Der Magistrat wolle nun, sagte der Herr Oberbürgermeister, bei der Stadtverordneten-Versammlung anfragen, ob man vielleicht mit Rücksicht auf die Gemeinde Schierstein trotz alledem in die Stromlieferung eintreten solle. Der Magistrat werde sich dann auch nicht widersetzen. Er bemerkte noch, daß die Züge Schierstein-Viebrich so gelegt seien, daß jedesmal Anschluß an die Linie Viebrich-Mainz und Viebrich-Wiesbaden vorhanden sei. — Herr Jindt meinte, es sei eigentlich Sache des Magistrats, bestimmte Vorschläge zu machen, und nicht nur, dem Kollegium die Entscheidung anheim zu stellen. Er halte es aber für angezeigt, der Gemeinde Schierstein entgegenzukommen und die Genehmigung zur Abgabe des Stromes zu erteilen. — Herr Hässner ist derselben Ansicht. — Herr Dr. Drever fragt, ob sicher festzustellen sei, daß durch weitere Stromabgabe unser elektrisches Licht nicht gefährdet sei. — Der Herr Oberbürgermeister bejaht diese Frage. — Herr v. G. erklärt, ihm habe der Direktor der Firma Wahmeyer gesagt, es könne sich erst nach dreitägiger Probezeit erweisen, ob der Strom reiche; es werde aber voraussichtlich noch gerade gehen. Es falle ihm schwer, aus dem Handgelenk heraus hier etwas zu beschließen. Der Kernpunkt der Sache sei auch verstanden worden, denn mit Schierstein habe die Stadt gar nichts zu tun. So gerne er Schierstein entgegenkomme, so falle es ihm doch schwer, der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft einen Dorn aus der Seite zu ziehen. Eigentlich solle man ihr einmal zeigen, daß die Stadt Wiesbaden auch eine vollberechtigte Kontrahentin sei. — Herr Wüdingen führt aus, es handele sich ja nur um vorübergehende Überlassung des Stromes bis zum 1. Januar. Schließlich müßten die Mainzer in Viebrich ja ebenso gut nachreisen wie die Wiesbadener. Wiesbaden habe auch ein Interesse an der Eröffnung der Linie Schierstein-Viebrich. Was die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft angehe, so sei er derselben Meinung wie Herr v. G., es handele sich aber nicht um ein Entgegenkommen ihr gegenüber, sondern um ein solches gegenüber Schierstein. — Herr S. D. e. h. fragt, ob sich der Bürgermeister von Schierstein nicht auch über ein etwaiges Zusammengehen mit Wiesbaden ausgesprochen habe, ob er nicht auch wünsche, daß direkte Wagen in unsere Stadt gehen, und geneigt sei, Wiesbaden in seinen dahingehenden Bestrebungen zu unterstützen. Der Herr Oberbürgermeister erwiderte, Herr Bürgermeister Vehr habe gesagt, es sei ihm natürlich auch darum zu tun, direkte Verbindung mit Wiesbaden zu erlangen, er lege darauf aber vorläufig weniger Gewicht als darauf, daß die Bahn überhaupt in Betrieb gesetzt werde. — Darauf wird die Stromabgabe für die Linie Schierstein-Wiesbaden genehmigt. — Wegen die Wichtigkeit der Bürgerliste ist ein Einspruch erhoben worden; Herr Schuhmachermeister Dohs hat seinen Namen nicht in derselben gefunden. Es wird beschossen, das Verzeichnis nachzuziehen. — Die Neuregelung des Pachtverhältnisses, betr. die Fischzuchtanstalt, wird dem Finanzausschuß überwiesen und eine Eingabe wegen

Anlegung von Freiladegleisen an der Mainzer Straße an den Magistrat abgegeben. Über die Prüfung des Projektes für den Bau einer Rehrichtverbrennungsanstalt erhält Herr Dr. Drever namens des Finanzausschusses ein ausführliches Referat. Danach hat der mehrmonatliche Probebetrieb der Versuchsanstalt für Verbrennung des Hauschreids gezeigt, daß das System im wesentlichen den gehegten Erwartungen entspricht und mit einigen kleinen Verbesserungen praktisch im großen durchführbar ist. Ebenso ergeben die Berechnungen, daß, wenn die Stadt durch mögliche Erhöhung der Beiträge für die Rehrichtabfuhr der Verbrennungsanstalt eine angemessene Vergütung für die Ablage des Rehrichts gewähren kann, sowohl Abfuhr wie Verbrennung ohne Belastung der Stadtkasse bewältigt werden können. Dadurch würden die jetzt herrschenden und noch täglich wachsenden Mißstände, welche die Aufspeicherung des Rehrichts mit sich bringt, beseitigt und der Stadt außerdem bedeutende Ausgaben gespart werden. Das maschinentechnische Bureau hat deshalb beantragt, die jetzige Probeanlage zu einer größeren Verbrennungsanstalt umzubauen, welche dem jetzigen Bedarf genügen und durch späteren Anbau eines weiteren Ofens noch so weit vergrößert werden kann, daß sie für eine Einwohnerzahl von 140 000—150 000 ausreicht. Mit der Verbrennungsanstalt würde denn auch eine Schlacken-aufbereitungsanlage verbunden werden, um die sich ergebenden Schlacken vorteilhaft zu verwerten zu können. Die zur Prüfung des Projektes eingesetzte Kommission hat daselbe dem Magistrat zur Genehmigung empfohlen, ebenso die Finanzdeputation, welcher die Vorlage zur Verprüfung der finanziellen Seite von dem Magistrat überwiesen wurde. Letztere empfahl, die für die Neubauten verlangten 230 000 M. nicht aus laufenden Mitteln, sondern aus Anleihemitteln zu beschaffen, welche der letzten größeren Anleihe entnommen werden sollen, vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses. Zusätzlich des Preises des alten Kraftwerks von 100 000 Mark und der Kosten der Versuchsanstalt von 42 500 M. wäre dann ein Kapital von 372 500 M. von der Anstalt zu verzinsen und davon soll auch kein Abzug für behaupteten Minderwert des alten Kraftwerks oder für Verlust bei den ersten Versuchen gemacht werden, wie solches von Herrn Stadtbaupraktiker Werlt vorgeschlagen worden war. Der Magistrat schloß sich diesem Antrage an und beantragt heute: „Die Stadtverordnetenversammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß die Anstalt nach dem vorliegenden Projekte erbaut und die Baukosten von 230 000 M. durch eine mit 1/2 bis 4 Prozent zu verzinsende und mit 2 Prozent zu tilgende Anleihe aufgebracht wird. Für die geplante Anstalt ist sodann außer der Verzinsung und Tilgung des Baukapitals auch die Ansammlung eines Maschinenerneuerungsfonds à conto der Betriebsausgaben in Aussicht zu nehmen.“ Der Finanzausschuß hat die Sache eingehend geprüft und empfiehlt der Stadtverordnetenversammlung die Genehmigung des Magistratsantrags, dessen Schluß dahin verhandelt wird, daß Verzinsung und Tilgung der Gesamtkosten der Anlage mit 372 500 M. von der Anstalt aufzubringen sind. Die 22 850 M. jährlich (6 Prozent Zinsen und Tilgung von 372 500 M.), sowie die Rücklage zu einem Maschinen-Erneuerungsfonds werden gedeckt werden können, wenn der Betrag der Abgabegebühr etwas erhöht wird, was bei der von der Stadtverordnetenversammlung gelegentlich der Budgetberatung vorgeschlagenen und jetzt der Beratung der Baudeputation unterliegenden Revision des Abfuhrtarifes leicht und ohne jegliche Härte durchzuführen ist. Sowohl mit Rücksicht auf die Gesundheit wie die Annehmlichkeit der Bewohner und Besucher

## Feuilleton.

### Das böse Schnarchen.

Von Dr. med. G. Roffen.

Etwas Unangenehmes, als mit einem Dauer-schnarcher zusammen schlafen zu müssen, gibt es kaum. Ein Dauer-schnarcher kann einen Mitmenschen durch sein Schnarchen zur Verzweiflung bringen. Der Schnarcher selbst weiß freilich nichts von seinem Attentat auf den Schlaf und die Gesundheit seines Mit schläfers. Man muß dem Ruhestörer nach seinem Erwachen vorwarnen, so ist er sehr erstaunt, denn er weiß nicht einmal, daß er schnarcht, höchstens vom Hörensagen. Man hat lange Zeit das Ubel des Schnarchens für unheilbar gehalten, wenigstens bei vielen Menschen. Eheleute oder Geschwister wußten sich nicht anders zu helfen, als daß sie den Schnarcher allein einquartierten, möglichst fern von allen anderen Schlafzimmern, denn ein richtiger „Mißgänger“ macht sich selbst für die Nachbarn im nächsten Zimmer sehr hörend bemerkbar.

Heute steht die Wissenschaft so hoch, daß sie jeden Schnarcher schnell von seinem Ubel befreien kann. Die Hauptursache des Schnarchens liegt darin, daß der Schläfer statt durch die Nase mit dem Munde atmet. Man schnarcht, wenn im Schlafen das Gaumensegel nach hinten und aufwärts gezogen wird, es entsteht dadurch eine Verengung der Nasenhöhle, die dem Durchgange der durch den Mund eintretenden Luft ein Hindernis darbietet.

Bei vielen Menschen ist das Schnarchen nur entstanden aus der schlechten Angewohnung, mit offenem Munde zu schlafen. Die Natur will, daß Menschen und Tiere durch die Nase atmen. Der Mensch kann in dieser Hinsicht vom Tiere lernen, er beobachtet nur einmal die mit einer Zunge versehenen Haustiere; er wird bemerken, daß alle Tiere stets durch die Nase atmen. Dagegen gibt es eine große Anzahl von Menschen, die gar nicht durch die Nase atmen, zum Teil es gar nicht mehr können, weil durch irgend ein Verden die Nasenhöhle verstopft sind.

In der natürlichen Lage beim Schlaf ist die Mundhöhle gegen den Schlundkopf vollständig luftdicht verschlossen, indem sich die Zunge fest an den harten Gaumen und das schlaff herabhängende Zäpfchen sich dicht an den hinteren Teil des Zungenrückens anschmiegt. Eine besondere Muskeltätigkeit ist hierbei gar nicht erforderlich, es ist von der Natur so eingerichtet, daß die Unterlippe durch den äußeren Luftdruck gegen die Oberlippe gepreßt werden. Bei gut verschlossenem Munde, also bei normalem Verschluss, strömt die durch die Nase eingeatmete Luft durch die Nasenöffnungen in die Nasenhöhle und von diesen durch zwei enge Öffnungen in den Rachen, in die Lungen.

Wir können bei jedem gesunden, kleinen Kinde schon sehen, daß die Schließung des Mundes während des Schlafes eine natürliche Sache ist, die ganz von selbst geschieht, und infolgedessen ebenso von selbst die Atmung durch die Nase. Diese Atmung befolgt der Mensch gleich bei der Geburt, er atmet sie vom ersten Tage an ganz von selbst. Dagegen müßte er die Atmung durch den Mund im Schlafe erst lernen. Sollten sich die Nasenhöhlen durch irgend ein Verden, durch Strapazeln oder Erkältungen, verschließen, so daß nicht einmal mehr die Luft hindurchdringen kann, so löst es einen Kampf, bis das Kind gelernt hat, durch den Mund zu atmen.

Das Schnarchen ist nicht allein eine Qual für den Mit schläfer, es schädigt auf die Dauer auch die Gesundheit des Schnarchers selbst. Dadurch, daß die Luft durch den Mund einströmt, ist sie eine viel ungefundere, weil sie kälter und wasserärmer ist als die durch die Nase eingeatmete. Durch den Weg, den die Luft in der Nase durchläuft, wird sie in der Regel bis auf 30 Grad Celsius erwärmt, während die durch den Mund eingeatmete Luft die Temperatur der uns umgebenden Atmosphäre hat. Das heißt aber im Winter so viel, daß jeder durch den Mund Atmende seine Atmungsorgane der Erkältung preisgibt. So begünstigt auch das Schnarchen die Erkältungskrankheiten, zu denen die moderne Menschheit infolge verweichlichender Lebensweise ohnehin schon neigt. Die durch die Nase eingeatmete Luft ist ohnehin

schon weich, weil mit Wasserdampf gesättigt, den sie aus den zahlreichen Schleimdrüsen der Nase entnimmt. Dafür entzieht sie den Schleimhäuten des Atmungsorgans keine Feuchtigkeit. Das tut aber die durch den Mund eingeatmete Luft in großem Maße, daher der Schnarcher beim Erwachen stets das unangenehme Gefühl der Trockenheit im Munde verspürt. Dadurch leiden auf die Dauer die Schleimhäute, die den großen Zweck erfüllen, eingeatmeten Staub, eingeatmete Miasmen, Bazillen aufzufangen und wieder hinaus zu werfen.

Daraus geht hervor, daß ein Schnarcher zur Zeit von Epidemien, wie Cholera, Diphtheritis und Typhus, weit leichter der Ansteckung ausgeheilt ist als ein Mensch, der durch die Nase atmet. Wer also stets durch die Nase atmet, der wird niemals schnarchen. Gewiß können auch bei dieser Atmungswelt vereinzelt störende Geräusche entstehen, aber sie sind an Stärke doch nicht mit dem Schnarchen zu vergleichen.

Jeder also, der es gut meint mit seiner Gesundheit und mit der Ruhe seiner Angehörigen, der erkundige sich, ob er vielleicht im Schlafe schnarcht, der achte auf sich, daß er bei Tage und auch beim Einschlafen nur durch die Nase atmet.

Meistens ist es nur Angewohnheit oder schlechte Lage, die den Schläfer veranlaßt, mit offenem Munde zu schlafen und dann zu schnarchen. Die Verengung des Nasenluftweges kann allerdings auch sonstige Ursachen haben, wie Vergrößerung der Gaumenmandeln und der Nasenmandeln. Hier kann natürlich nur die Hand des Arztes die Ursache beseitigen.

Gewöhnlich liegt aber eine ganz geringfügige Ursache vor, die sofort schon dadurch beseitigt würde, wenn der Schläfer den Mund zuhalten und durch die Nase atmen würde. Da ihm aber im Schlafe Wille und Bewußtsein fehlt, hat die Wissenschaft eine Binde erfunden, die so über Kopf und Kinn gefesselt wird, daß der Unterlippe Halt hat und der Mund geschlossen bleibt. Die Binde ist einfach, billig und beschaffen gar nicht. Sie bringt in kurzer Zeit zu wege, daß der Patient bald ohne sie mit geschlossenem Munde schläft.

Wiesbadens wird es ein großer Fortschritt sein, wenn das Sortieren und Aufstapeln von täglich 110 Kubikmeter Kehricht in der Nähe der Stadt wegfällt. Es entfällt damit auch die Notwendigkeit, sich nach einem weiteren kostspieligen Ablagerungsplatz als Ersatz für den beunruhigt zu räumenden Lagerplatz im Distrikt „Altefeldchen“ umzusehen und die Stadt kann die jetzt von Kehrichthaufen bedeckten Vagerplätze anderweitig verwenden. — Herr Kraft bemerkt: wenn er auch kein Freund der Kehrichtverbrennung sei, so müsse er doch rückhaltlos anerkennen, daß die Versuchsanstalt vorzüglich funktioniere. Er habe sich mehrere derartige Anstalten angesehen, und er mache dem Stadtbauamt sein aufrichtigstes Kompliment, daß die Sache hier so schön geworden sei. Nichtsdestoweniger gefalle ihm das Schlackenwesen nicht, das zur Kalamität werden dürfte, denn es werde schwer halten, ausreichende Verwendung dafür zu finden. Auch gefalle ihm nicht, daß der Kehricht von der Plattform aus von Arbeitern in Dunst und Staub eingeschüttet werde; seiner Ansicht nach wäre es besser, wenn der Kehricht etwa durch ein kleines Bähnchen hinaufgeschafft und durch einen Trichter entleert werde. Herr Stadtbaurat Frobenius bedankt sich für das Kompliment. Das Wegbringen der Schlacken mache keine Schwierigkeit, man werde immer Verwendung dafür haben, namentlich wenn sie sortiert würden. Die Stadt selbst könne bedeutende Mengen für ihre Straßebauten verwerten. Mit einem Bähnchen lasse sich der Kehricht allerdings befördern, indessen, Versuche hätten ergeben, daß dann der Trichter jeden Augenblick verstopft sei. Wollte man so verfahren, dann werde die Sache nicht nur umständlicher, sondern auch kostspieliger. — Herr Hartmann verpflichtet Herrn Stadtbaurat Frobenius bei. Er ist auch der Meinung, daß die Stadt die Schlacken gut loswerden könnte, wenn dieselben sortiert würden. Der Finanzausschuß solle sich einmal mit dem Gedanken vertraut machen, ob die Aufbringung der Kosten der Kehrichtabfuhr nicht nach dem Beispiele Frankfurt geregelt werden könne. — Herr Dr. Dreyer antwortet, die Stadt müsse bei einem derartigen Unternehmen mindestens auf ihre Kosten kommen. Der Antrag des Finanzausschusses wird angenommen. — Herr Dr. Dreyer berichtet auch über die Uberschreitung der für den Bau des Hauptkanals von der Ringstraße nach der Kläranlage in 1902 bewilligten Ausgabe. Die Überschreitung um 109 000 M. beruhe nach den Akten darauf, daß abnorme Bodenverhältnisse vorgefunden worden seien, welche schwierige und sehr kostspielige Fundamentierungsarbeiten notwendig gemacht hätten. Der Finanzausschuß bitte, die Sache auch einmal dem Bauausschuß zu übergeben. — Herr Stadtbaurat Frobenius bemerkt, man habe im Salzbadthal außerordentlich ungünstige und nicht vorauszu sehende Bodenverhältnisse angetroffen, die fortwährend gewechselt hätten, so daß die Ausführung des Kanals besonders schwierig gewesen sei. Nur durch riesige Betonfundamentierungen hätten die Schwierigkeiten überwunden werden können. Dem Antrag des Finanzausschusses wird stattgegeben. — Herr Willeit referiert über die Änderung des Fluchtlinienplans der Mainzerstraße längs des Grundstücks der Kehrichtverbrennungs-Anstalt. Durch diese Anstalt werde eine geringe Verschönerung des Fluchtlinienplanes von 1895 notwendig. Die vorgeschlagenen Änderungen werden genehmigt. — Über den Fluchtlinienplan für das Terrain der Infanteriekaserne berichtet Herr v. Ed. Der von der Stadtverordneten-Versammlung akzeptierte Plan ist bekannt. Er bedürfte, weil fünf bis sechs Einsprüche erfolgt sind, der Zustimmung des Bezirksausschusses. Dieser hat nun von Herrn Baurat Lohse ein Gutachten eingeholt. Der Sachverständige ist dem Fluchtlinienplan insoweit beigetreten, als derselbe die Dohheimer- und Bleichstraße als die Hauptverkehrsstraßen betrachtet, auch sei es technisch richtig, bei der Einmündung in die Friedrichstraße eine Gabelung vorzusehen, denn ein direkter Anschluß der Bertramstraße an die Friedrichstraße sei nicht erforderlich. Nur dürfe die Gabelung erheblich milder gestaltet werden. Auch macht der Sachverständige gegen den Anblick der schiefen Häuserfronten von der Friedrichstraße aus Mißbilligung geltend. Der vom „Westlichen Bezirksverein“ ausgearbeitete Plan gehe von dem unrichtigen Grundriß aus, die Bertramstraße zur Trägerin des Verkehrs zu machen. Der Bauausschuß ist der Ansicht, daß es sich mit Rücksicht darauf, daß der Bezirksausschuß zweifellos im Sinne des Gutachters entscheiden würde, empfehle, den Fluchtlinienplan zurückzuziehen, und einen neuen Plan mit entsprechenden Änderungen auszuarbeiten, wonach auf die Friedrichstraße stehende mittlere Bauplan ein paar Meter nach Norden hin verrückt wird. Das biete vier Vorteile: die Fortsetzung der Friedrichstraße laufe glatter in die Bleichstraße, was der zukünftigen elektrischen Bahn dienlich sei; die Verbindung mit der Bertramstraße werde günstiger; das Grundstück der Witwe Reincke werde fast gar nicht mehr beansprucht, und in ästhetischer Hinsicht werde die Sache insofern besser, als man von der Friedrichstraße aus ein geradees Gehehe. Der Antrag des Ausschusses auf Zurückziehung des Fluchtlinienplanes und Abänderung desselben wird angenommen. — Für das Kurhaus-Provisorium wurden bisher 296 034 M. bewilligt. Für im Kostenanschlag nicht vorgesehene Arbeiten ist eine Nachbewilligung von rund 51 000 M. erforderlich geworden. Der Bauausschuß (Referent: Herr Willeit) beantragt dieselbe, was geschieht. — Herr Simon Deß bemerkt dazu, im Jahre 1902 habe er darauf aufmerksam gemacht, daß man etwas schaffen müsse, um Begünstigten den Besuch des provisorischen Kurhauses zu ermöglichen. Im Kollegium habe er damals keine Gegenliebe gefunden. Auf seinen wiederholten Antrag habe dann die Kurdeputation beschlossen, mit einem kleinen Mittel dafür zu sorgen, daß Begünstigte möglichst bequem in das Provisorium hinaufkommen. Er befürchte aber, daß das, was man tun wolle, durchaus nicht ausreiche. Um nun die Stadtverordneten-Versammlung vor einem späteren Vorwurf zu bewahren, wolle er noch einmal die Anregung geben zur Schaffung eines ordentlichen Beförderungsmittels. — Herr Böw meint, es sei auch an der Zeit, daß die Hohenlohestraße ausgebaut werde. Gegenwärtig biete sie einen unschönen

Anblick. Die Anlieger der Hohenlohestraße hätten bereits die Kosten bezahlt, trotzdem lasse die Stadt nichts von sich hören. Herr Stadtbaurat Frobenius erwidert, die Hohenlohestraße könne aus technischen Gründen keinen Kanal haben, so lange die schöne Aussicht nicht ausgebaut sei. Das aber werde in der nächsten Zeit geschehen, und dann werde auch die Hohenlohestraße an die Reihe kommen. Den Herren, die mit ihren Besitzungen an diese Straße grenzten, sei das auch bei der Erteilung der Bauerelaubnis gesagt worden. — Herr Häffner macht den Vorschlag, sich mit einer Automobilfabrik wegen der Beförderung Begünstigter in das Kurhaus-Provisorium in Verbindung zu setzen. — Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell ruft ins Gedächtnis zurück, daß über diese Angelegenheit schon ausführlich verhandelt worden ist. Es sei freilich sehr wünschenswert, ein Mittel zu haben, um Begünstigte zum Provisorium hinaufzubringen. Der Magistrat habe von Sachverständigen Gutachten und von Fabriken Kostenanschläge eingeholt. Magistrat und Stadtverordnete seien aber mit der Kurdeputation der Ansicht gewesen, daß die gemachten Vorschläge nicht ausgeführt werden könnten. Es sei beschlossen worden, zunächst den Versuch zu machen, Begünstigte in ihren Krankenwagen durch einige Angestellte transportieren zu lassen. Der Kurdeputation habe vor einiger Zeit die Frage noch einmal vorgelegen; eine zu ihrer Prüfung eingesetzte Kommission habe aber empfohlen, es bei dem früheren Beschlusse zu lassen. Selbstverständlich könne die Angelegenheit aber jeden Augenblick wieder angegriffen werden. Am nächsten Donnerstag könne Herr Deß die Sache ja noch einmal zur Sprache bringen. — Herr Simon Deß ist der Ansicht, daß hinter dem Haus des Herrn Dr. Behmer ein einfaches List mit einer hübschen Holzbrücke angelegt werden könne. Das mache sich nicht unshön. — Herr v. Ed meint, es müsse da durch Fuhrwerk geschoben werden. Man könne vielleicht an Ponny- oder Gelfsfuhrwerke denken. — Bei den Beratungen des Bauausschusses sei davon geredet worden, daß am 1. Oktober der Kurbetrieb 8 oder 14 Tage lang unterbrochen werden solle. Es wäre ihm lieb, wenn man ihm befehlen könne, daß das nicht der Fall sei. — Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell erwidert, eine derartige lange Unterbrechung sei nicht geplant, es werde sich höchstens um teilweise Unterbrechung für einen oder zwei Tage handeln. — Herr Stadtrat Krug teilt mit, ihm habe der Kurdirektor erklärt, daß bis zum 9. Oktober der Betrieb im alten Kurhaus weitergehe. Es werde höchstens eine kleine Störung im Restaurationsbetrieb stattfinden, es werde wahrscheinlich sogar möglich sein, auch das noch zu vermeiden. — Darauf wird der Antrag des Bauausschusses auf Bewilligung der Mittel für die Fertigstellung des Kurhaus-Provisoriums angenommen. — Für die Pflasterung der Rheinstraße zwischen Bahnhof- und Schwalbacherstraße werden auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Herr Hartmann) noch 10 400 M. bewilligt.

Mit der Umwandlung der achtklassigen städtischen Mittelschulen in neunklassige Anstalten hat sich, wie Herr Molath berichtet, der Organisationsausschuß nach ganz kurzer Beratung unter voller Zustimmung zu den — vom „Tagblatt“ bereits mitgeteilten — Erläuterungen des Herrn Schullektors Müller einverstanden erklärt. Die Versammlung schließt sich diesen Beschlüssen an. — Die Umgestaltung des Schulhofes in der Stiftstraße unter Inziehung eines erworbenen Grundstücks, dessen hübsches Aussehen den Nachbarn Anlaß zu Beschwerden gegeben hat, wird auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Herr Böw) genehmigt. Die Kosten betragen 7000 M. Dasselbe wird eine gärtnerische Anlage zu Unterrichtszwecken und eine Treppenanlage errichtet. — Ein Vorschlag des Vorstandes des „Rettungshauses“ wegen eines Erweiterungsbaues (Referent: Herr Esch) wird unter den vom Magistrat festgesetzten besonderen Bedingungen genehmigt. — Der Verkauf von Feldwegflächen an der Nettelstraße: an Herrn Peter Müller 14 Quadratmeter für 476 M. und an Herrn D. Steig 1 Nr 17 Quadratmeter, 1 Nr 29,76 Quadratmeter, 21 Quadratmeter für 12 435 M. 50 Pf. oder 850 M. die Rute, und 1 Quadratmeter hinter der Gutenbergschule an Herrn G. W. Nicolai für 150 M. oder 750 M. die Rute wird auf Antrag des Finanzausschusses (Referent: Herr Kimmel) genehmigt, ebenso der Ankauf einer kleinen Grundfläche zur Verbreiterung der Dohheimerstraße von den Erben Gail für 1500 M. und die Rückgabe einer zur Frankfurterstraße abgetretenen kleinen Grundfläche infolge Änderung des Fluchtlinienplanes an Herrn G. Hamburger (Referent: Herr Siebert). — Mit der Bewilligung von Ruhegehalt an den Schuldiener Herrn Neese und Gewährung eines Pensionszuschusses an den Vorarbeiter Herrn W. Welterburg erklärt sich die Versammlung einverstanden, desgleichen mit einem Gesuch des Pächters der Neroberg-Restaurations um Erstattung von 1000 M. für Aufwendungen, die einen dauernden Besitz der Stadt bilden. Dieselben kosten nach den vorgelegten Rechnungen 1188 M. 95 Pf. Herr v. Ed hält es für richtiger, daß die Pächter sich vorher melden, wenn sie etwas haben wollen. Es sei ein sehr großes Entgegenkommen gegen Herrn Krell, wenn etwas bewilligt werde. Jedenfalls müsse er sich dagegen verwahren, daß dieses Vorgehen Schule mache. (Zustimmung.) — Auf die Anfrage des Herrn Flindt, wie weit die Angelegenheit wegen der Bauung des Deutschen Terrains gediehen und wann das Programm für die beschlossene Konkurrenz veröffentlicht werde, erwidert der Herr Oberbürgermeister, daß diese Angelegenheit vom Magistrat mit Beschleunigung behandelt werde. Es sei eine Kommission eingesetzt worden, welche genau feststellen solle, was zu den Bauten an Terrain nötig sei. — Herr Flindt bringt sodann einige den Kurhaus-Neubau betreffende Fragen zur Sprache. So die Terrassenanlage, von der noch nicht feststehe, wie weit dieselbe vorspringen und wie hoch sie werden solle, die Erweiterung des Konzertplatzes, sowie die Verlegung der Fontäne und die Skulptur des Musikgöttes. Darüber, daß das letztere da nicht bleiben könne, wo es jetzt stehe, seien sich alle Musikliebhaber einig. Diese Frage müßte von Sachverständi-

gen geprüft werden. Der Herr Oberbürgermeister erwidert, daß Herr v. Thiersch gegenwärtig in St. Louis als Preisrichter weile, aber im Oktober wieder hierherkommen werde, um Einzelheiten weiter zu besprechen. Die Dispositionen seien jedoch so getroffen, daß in der Bearbeitung der Baupläne kein Aufenthalt entstehe. Die Fertigstellung des Baues sei für Frühjahr 1907 in Aussicht genommen. Die Terrassenfrage sei dahin entschieden, daß 7 Meter überdeckt und weitere 7 Meter nicht überdeckt würden. Von der Überdeckung der beiden Terrassen habe Herr von Thiersch entschieden abgeraten, da sonst ein Baumwerk entstehen, unter welchem das Kurhaus selbst leiden würde. Die Musikgötterfrage könne ja von der Kurdeputation geprüft werden. Herr S. Deß bezeichnet es als praktisch, die Terrassen so einzurichten, daß auch die vordere nach Bedarf überdeckt werden könne. Seinem weiteren Vorschlag, vor Vergebung der Heizungsanlage den Stadtverordneten Gelegenheit zu geben, Wünsche zu äußern, widerspricht der Herr Oberbürgermeister; es sei ungewöhnlich, nach Vergebung des Baues einzelnes herauszugreifen und der Versammlung zur Entscheidung vorzulegen. — Unter den neuen Magistratsvorlagen befindet sich eine solche wegen Ausmalung des Bürgerhauses (Stadtverordneten-Sitzungssaales). Wie Herr Stadtbaurat Frobenius mittel, hat die Rathaus-Ausschmückungskommission einstimmig beschlossen, die das „Badeleben zur Römerzeit“ und „Graf Adolf von Nassau auf dem Marktplatz“ darstellenden Stizzen des Herrn v. Köhler zu wählen. Die Kommission sei der Ansicht, daß das den „Almenforso“ vor dem Kurhause in Gegenwart des Kaisers Wilhelm I.“ darstellende Bild neben den Badegegnen zu unruhig wirke. Dagegen solle das Bild wegen des darin verkörperten historischen Moments erworben und im Rathaus aufgehängt werden. Herr v. Köhler wolle es weiter ausführen, ohne den Preis von 2000 M. zu erhöhen. Der Ausschmückungsfonds betrage noch 24 000 M. Die Stadtverordneten wollen sich die im Saale aufgestellten Stizzen näher ansehen und vertagen deshalb die Beschlußfassung bis zur nächsten Sitzung. — Die Stadt soll auf dem Wohnungskongress in Frankfurt, Mitte Oktober, durch zwei Magistratspersonen und zwei Stadtverordnete vertreten sein. Der Wahlschuß wird beauftragt, Vorschläge zu machen. Herr Hartmann empfiehlt demselben, darauf zu sehen, daß die Mehrheit gewahrt werde. — Wegen die Anstellung des Musik-ausschusses Herr Bender wird nichts erinnert. — Hierauf Schluß um 6¼ Uhr.

**Vermischtes.**

\* Hausfrauen und Diensthöten in England. Auf Anregung eines Londoner Frauenklubs soll in der Dienstbotenfrage in England ein neuer Vorstoß unternommen werden, von dem man sich eine Besserung des Mißverhältnisses, wie es gegenwärtig zwischen vielen englischen Hausfrauen und ihren Diensthöten herrscht, verspricht. Es ist die Gründung zweier großen Vereinigungen geplant, von denen die eine die Herrinnen, die andere die Dienerrinnen umfassen soll. Bei strittigen Fragen von prinzipieller Bedeutung hätten die Vertreterinnen beider Vereine zu einer freundschaftlichen Konferenz zusammenzutreten und für beide Teile bindende Beschlüsse zu fassen. Nun fragt es sich nur, ob sich die Teilnehmer der „Konferenz“ nicht erst recht in den Haaren liegen würden!

\* Das „Poetische Album“ des Kriminalgerichts. Gebändert besteht nicht aus einem dickleibigen Buche in Prachtband und Goldschnitt-Blättern, es setzt sich vielmehr zusammen aus den Herzenbüchlein, welche die Untersuchungsgefängnisse an die Wände der Detentionszellen hängen, in denen sie ihre Vorführung vor die Strafammer oder ihre Abführung nach dem Gefängnis erwarten. Manche dieser Blätter und Perlen deutscher Dichtung sind bis auf einige Krasausdrücke verberberischen Galgenhumors nicht mehr zu entziffern; andere geben Zeugnis von der Verächtlichkeit der Gefühle, mit denen die Insassen ihr Schicksal tragen. So schrieb einer, der sich nicht „unterliegen“ lassen will, an die Wand:

Immer lästig und vergüht,  
 Bis der Mann im Sarge liegt!  
 Tieferes Gemüt zeigt folgender Beitrag:  
 Im Glase jubeln,  
 Im Unglück nicht klagen,  
 Im Leiden nicht verzagen  
 Und das Unvermeidliche  
 Mit Würde tragen.  
 Einer, der die „schwedischen Gardinen“ gar nicht liebt,  
 verewigte sich mit folgenden Sätzen:  
 Wer Freiheit nicht zu schätzen weiß,  
 Ruh dieses Haus bereiten.  
 So lernt er dann in kurzer Zeit  
 Für seine Freiheit beten.  
 In Prosa setzte ein Spatzvogel darunter:  
 Laßt euch Noacht nicht verzeihen! Biel  
 schlimmer, wie im Zuchthaus, ist es hier auch nicht!  
 Ein Bernkirchner ruft in schlechten Reimen seinen  
 Leidensgenossen zu:  
 „Du spät lernst man es erst erkennen,  
 Was doch die goldne Freiheit zu bebenten hat.  
 Wenn man erst hier zu denken muß begimmen,  
 Dann weiß man, daß sein Glück verlohren hat.  
 Drum, lieben Freunde, höret auf mein Wort,  
 In Zukunft werfet alle schlechten Taten fort,  
 Lebt nur in Ehrlichkeit und Friede,  
 Dann kommt ihr nicht nochmal nach Noacht.“  
 Daß diese Mahnung nicht überall den gewünschten  
 Eindruck gemacht hat, beweist ein Unverbesserlicher, der  
 mit einem gewissen Stolz an die Wand geschrieben hat:  
 „Daß ich bin wieder hier gewesen,  
 Das kann ein jeder lesen!“  
 Und ein Phlegmatiker schreibt als Bekenntnis seiner  
 schönen Seele:  
 „Zwei Jahre? Det regt mir nich uff!  
 Es leb' die Liebe und der Cuff!“  
 Man sieht, daß auch in diesen Augenblicken des  
 „Gangens und Bangens in schwebender Bein“ manche der  
 Herren Verbrecher dem alten Mahnworte nahefeiern:  
 „Stange, wenn Gesang gegeben, in dem deutschen Dichter-  
 wald!“

### Fach-Meisterkurse für Schuhmacher, Schneider, Schreiner und Tapezierer.

Im Mitte Oktober d. J. sollen in Wiesbaden Fach-Meisterkurse für obige Handwerksarten stattfinden. Unterrichtet wird durch tüchtige Fachlehrer in folgenden Dingen:

a) Für Schneider: mustern, Anatomie, Zuschneiden, Materialkunde, Fach-Buchführung und Fach-Kalkulation.

b) Für Schuhmacher: über dieselben Gegenstände und ferner im Zuschneiden von Keilen, Abstecken der Höhe und Maschinenkunde.

c) Für Schreiner: Fachzeichnen, Konstruktions-Formen und Stillehre, Werkzeug- und Maschinenkunde, Lehre von den Verzierungsarbeiten, vom Schleifen, Polieren, Härten, Weizen, Mattieren, Furnieren und Einlegearbeiten, Materialkunde, Fach-Buchführung und Kalkulation.

d) Für Tapezierer: Anfertigung und Übung im geometrischen Aufschnitt von Stoffberechnungen, Farbentlehre, Materialkunde, Lehre vom Polieren, Fachzeichnen, Fach-Buchführung und Kalkulation.

Die Dauer der Kurse ist annehmbar: für Schneider auf drei Monate, für Schreiner auf vier Monate, für Tapezierer auf zwei Monate.

Das Schulgeld beträgt für jeden Kursisten: a) für Schneider 20 Mk., b) für Schuhmacher 20 Mk., c) für Schreiner 30 Mk., d) für Tapezierer 15 Mk.

Bei nachgewiesener Bedürftigkeit kann das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen, auch können für auswärtige Kursisten die Reisekosten vergütet werden.

Zugelassen sind nur solche Handwerker, welche die nötige Vorbildung haben, mindestens 20 Jahre alt sind und ein Handwerk selbstständig betreiben wollen, oder bereits betreiben.

Anmeldungen sind bis zum 20. September an den Vorstand der Handwerkskammer zu Wiesbaden zu richten.

NB. Der Kursus für Schneider wird, einem Wunsche aus Fachkreisen entsprechend, voraussichtlich erst in den Monaten Januar, Februar und März stattfinden.

Die Handwerkskammer zu Wiesbaden.

**Mainz.**

Wer mit Erfolg inserieren will, der gebe seine Anzeigen dem siebenmal wöchentlich erscheinenden

## MAINZER TAGBLATT

Mainzer Zeitung  
mit dem Illustrierten Unterhaltungsblatt.

**Insertionspreis:** einspaltige Petitzeile (52 mm) 25 Pfg.  
Reklamazeile (79 mm) 50 Pfg.

Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

**Abonnementspreis:** Für das Quartal bei der Post ohne Bestellgebühr Mk. 2.25.

**Das Mainzer Tagblatt**

erfreut sich von allen in Mainz erscheinenden Blättern der stärksten Verbreitung bei dem lauffähigen Publikum in Mainz, im Großherzogthum Hessen und im Rheingau: es ist daher

Sämtliche Behörden, die in Mainz ihren Sitz haben, sowie d. größte Teil derjenigen aus dem Kreis Mainz u. anderen Provinzen benutzen das Mainzer Tagblatt als Insertionsorgan.

**ein Insertionsorgan ersten Ranges.**

Das Mainzer Tagblatt ist unter den hiesigen politischen Blättern das Hauptorgan des Weinhandels und des Weinbaues.

Der weitaus größte Teil der Ankündigungen von Weinversteigerungen aus Rheinhessen, aus dem Rheingau und der Pfalz, sowie von der Mosel wird im Inseratenteil des Mainzer Tagblattes veröffentlicht.

= **Vorzügliche Leitartikel** =  
sowie die patriotische Haltung machen das Mainzer Tagblatt zu einem

**der angesehensten Blätter in ganz Hessen.**

Probenummer auf Verlangen gratis.

## Kohlen.

Zur Deckung des Bedarfs an Brennmaterial für die kommende Heizperiode empfehle ich in vorzüglicher Qualität und in bester Aufbereitung:

a) für den Hausbrand:

- Fett-Nusskohlen, Halbfette und magere Nusskohlen (nicht russend, nicht backend),
- Melierte Kohlen, Deutschen Anthracit, Belgischen Anthracit, Englischen Anthracit, Braun- und Steinkohlen-Brikets, Brenn- und Anzündeholz, sowie im Alleinverkauf die allgemein beliebten und bestbewährten Eiformbrikets der Zeche Alte Haase;

b) für Centralheizungen: Patentkoks in allen Korngrößen;

c) für Sauggasanlagen: Deutsche Anthracit-Würfel e. Belgische Englische

— da dem von hiesigen Kohlenhandlungen gebildeten Ring nicht angehörig — zu billigsten Preisen.

Mit ausführlicher Preisliste, sowie Probeforderungen stehe gern zu Diensten und sichere ich streng reelle prompte Bedienung zu.

### J. L. Krug

(Inh. Ludwig Sadum),  
Kohlen-, Koks- u. Brennholz-Handlung,  
Luisenstrasse 5. Telefon No. 128.

### Frankfurter Neueste Nachrichten.

Frankfurter Börse- und Handels-Zeitung.

Unabhängiges Organ für Jedermann.

Monatlicher Abonnementspreis: 40 Pfennig, mit „Frankfurter humoristische Blätter“ 50 Pfennig, bei allen Postanstalten.

Auflage: 40,000 Exemplare.

Große Verbreitung in der Stadt Frankfurt a. M. und in den bedeutenden Industriorten Offenbach, Hanau, Höchst, Friedheim, Fechenheim etc. in den besuchten Ländern und Provinzen, sowie in der weiten, dichtbesiedelten Umgegend (Regierungsbezirk Wiesbaden und Rassel, Großherzogthum Hessen, Rheingau, Nordbayern, Nordbaden etc.).

**Vorzügliches Insertionsorgan!**

Anzeigenpreise:  
25 Pf. die 8sp. Inseratenzeile. 50 Pf. die 4sp. Reklamazeile.  
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.  
Probe-Nummern und Inseraten-Offerie gratis und franco.

ganze Gebisse, Kronen, Brücken, Stützähne, Reparaturen.

### Zähne,

Plombiren schadhafter Zähne, Zahnziehen etc.

Jos. Piel, Dentist, Kaiser-Friedrich-Str. 20, Part.

Gebisskränze, sowie ein 120. Piano zu verk. Friedrichstr. 18.

## Reichshallen-Theater.

Dir.: H. Mayer.  
Stiftstrasse 16.  
Morgen Sonntag:  
**2 gr. Vorstellungen.**

Nachm. 4 Uhr halbe Eintrittspreise.  
Abends 8 Uhr gew. Preise.

Donnerstag, 15. September:  
**Gr. Benefiz-Vorstellung**  
für Herrn  
**Hermann Kunz,**  
langjähriges Mitglied am Residenztheater.  
Saalplätze 50 Pf., Mk. 1.—, 1.50,  
Logen Mk. 2.—

**Eis-Nopivajschpulver,**  
beste Erfrischung, per Beutel 20 Pf. F71  
Hauptdepot: **Baake & Ecklon,** Drogerie.  
Glasfiguren werden reparirt, gereinigt und bronziert etc. Dogheimstrasse 5 bei Schill.

Echte  
**Frankfurter Würstchen,**  
täglich frisch, empfiehlt  
**August Engel,**  
Sofizierant.

Die Winter-Ausgabe 1904/05 des

## Tagblatt-Fahrplans

ist in Vorbereitung und erscheint, völlig neubearbeitet und inhaltlich bedeutend erweitert wieder am 1. Oktober l. J.

Der Tagblatt-Fahrplan wird in dieser, nunmehr den Gesamt-Eisenbahn-Verkehr Hessen-Nassau's, wie der angrenzenden Bahnstrecken, umfassenden, neuen Form jedes theuerere Kurs-Buch für den gleichen Eisenbahn-Bezirk künftighin vollkommen zu ersetzen im Stande sein und zugleich in seinem gut ausgestatteten

## Anzeigen-Anhang

der Geschäftswelt Wiesbadens ein unvergleichliches Reklame-Mittel bieten. — Anzeigen-Aufträge erbitten wir uns spätestens bis zum 14. September.

**L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei.**  
Kontore: Langgasse 27 \* Fernsprecher 2266.

# Neuer Güter-Bahnhof!!

## Lagerplätze=Verpachtung und Zufuhrstraße nach der Schiersteinerstraße.

Ueber obige wichtigen Punkte findet kommenden

**Montag, den 12. September, Abends 8 1/2 Uhr,**

im **Gartensaal „Hotel Vogel“** eine **Versammlung** statt, zu welcher Interessenten höflichst eingeladen werden.

Da die vorgesehenen Plätze kaum 1/5 des Bedarfes decken und die Schaffung einer zweiten Zufuhrstraße nach der Schiersteinerstraße von eminenter Bedeutung ist, so ist zahlreicher Besuch der Interessenten erforderlich, um einen Erfolg der in obiger Sache vorzunehmenden Schritte zu sichern.

**Deutsche Ruhr-Anthracit-Würfel**

der Zeichen 2477

ver. **Börtingsiepen-Pauline.**

Prämiiert mit der goldenen Medaille auf der Rochfunk. u. Ausstellung in Köln. — An Kohlen-Rohhalt und Härte, sowie Aufbereitung erstklassig — nur 2% Asche —, daher das Beste für Dauer-Brandöfen aller Systeme. Preis äußerst günstig. In **Auflagen I, II u. III**, metrisch, **Britisch**, **Gold von Beche „Consolidation“** und **„Gustav Schulz“**, sowie **Drems- und Angünderholz** ebenfalls sehr preiswerth. — Aufträge werden stets prompt und reell ausgeführt.

**Kohlen-Consum-Anstalt**

**Friedrich Zander,**

Luifenstraße 24. Fernsprecher 2352.

# Cäcilien-Verein zu Wiesbaden.

Zur Aufführung im kommenden Winter sind vorgesehen:

**Die Schöpfung von Haydn.**

**Der heilige Franziskus von Tinel.**

**Ein deutsches Requiem von Brahms.**

**Cantate von Joh. Seb. Bach.**

Beginn der Proben: **Dienstag, den 13. September, Abends 8 Uhr**, in der Aula der Ober-Realschule, Oranienstrasse 7.

Der Verein steht unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Gustav F. Kogel.**

Anmeldungen zum Beitritt, sowohl aktiver (singender) als inaktiver (hörender) Mitglieder, werden von dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Landgerichtsdirektor **de Niem**, Adolfsallee 27, und in der Buchhandlung von **Moritz und Münzel**, Wilhelmstrasse 52, entgegen- genommen, woselbst auch weitere Auskunft ertheilt wird. Die musikliebenden Kreise Wiesbadens laden wir freundlichst ein, die Bestrebungen des Vereins zu unterstützen, namentlich ist der Beitritt aktiver Mitglieder, Damen wie Herren, erwünscht.

F 373

**Der Vorstand.**

**Haake Pianos**

haben grosse noble Töne, neueste und beste Konstruktion, sind äusserst billig. 30,000 Stück, davon im Gebrauch.

Nur vorrätig bei **Franz König, Bismarckring 3.**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

**Beginn**

meines **Haupt-Tanz-Kursus**

**Anfangs Oktober.**

Gefl. Anmeldung erbeten.

**G. Diehl,** Frankenstrasse 28, 2, am Bismarckring.

**Extra-Kursus zu jeder Zeit!**

Tanz-Unterricht nur für Damen, auch Frauen, erteilt zu jeder Zeit **Frau Anna Diehl.**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

# Auf Kredit!!

liefert eine leistungsfähige Firma an reell denkende Leute silberne u. goldene Herren- u. Damen-Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren in allen Preislagen vom einfachen bis zum feinsten Genre. Preiswerte u. streng reelle Bedienung. Bequeme Teilzahlungen, strengste Diskretion zugesichert. Respektanten mögen sich schriftlich unter **L. 284** an den Tagbl.-Berl. wenden.

## Die Gedächtniskirche in Speier.

Einweihungs-Gedenkblatt für den 31. August 1904.

Die Ihr durch's Tor des Gotteshauses schreitet, Reich' Bild, auf das der Blick mit Staunen fällt! \*)  
Ihr kennt den Mann, aus festem Erz bereitet,  
Und auf granit'nen Felsengrund gestellt,  
Der sich für Freiheit und Gewissen streitet  
Und unerschrocken widerlegt der Welt:

Ich sieh' auf Gottes Wort in Gottes Namen,  
Er helfe mir. Ich kann nicht anders! Amen! \*\*

Doch sprich! was soll der Held an diesem Orte,  
Der Mächtige, wie Deutschland wenige trag?  
Ist hier die Wittenberger Kirchenpforte,  
Daran kein Hammer so gewaltig schlug —  
Der Kreuzzeit Becken — 95 Worte.  
Die durch die Welt gedrückt mit Sturmesflug?  
Ist hier der kühne Holzstoss aufschloßert,  
Der Romas Weltmacht in den Kampf geordert?  
War es zu Speier, dah vor Reich und Kaiser  
Ein Könleinlein den schwersten Gang getan?  
Vor dem Gedächtnen wohl hier ein weiser,  
Getreuer Schürmberer Schutz und Frieden an? \*\*\*)  
Schah hier das heil'ge Wort in Blatt und Meiser?  
Klang's hier: „Das Wort sie sollen lassen laß'u“?  
Nein! Keine von des Welterschütterers Taten  
Ward hier gewagt und ist ihm hier geraten!

Und doch! von seinen großen Lebensstagen  
Hat er im Geist den größten hier durchlebt,  
Hier ward die ernste Geistesnacht erschlagen,  
Hier hat er um das heil'ge Werk gebebt,  
Da er das Schiffslein sah, vom Sturm getragen,  
Wie's an des Abgrunds dunklem Rand gelehrt!  
Und sieh'! Sein Glaube wurde nicht zu Schanden:  
Sie blieben treu, Sie wurden Protestanten.

Sie blieben treu. Und dessen zum Gedächtnis  
Nagt diese Halle, prangt dies Gotteshaus.  
Treu seinem Geit — ein dauerndes Vermächtnis  
Dem deutschen Volk auf alle Zeit hinaus —  
Dum ist ihm hier der Ehrentag erkoren  
Im Kreis der Heugen, die ihm zugeschworen  
Und jede Stunde mah'n' er uns auf's neu:

**Du deutsches Volk, sei Gott und Dir getren!**

Allen Gubern herzlichsten Dank. Da eine Unmenge unvorhergesehener Arbeiten aufgetaucht sind, so wären weitere Gaben sehr erwünscht. Der Unterzeichnete ist zur Annahme und Weiterleitung der Gaben gern bereit. Öffentliche Quittung wird feinerzeit erteilt werden.  
Wiesbaden, Philippbergstraße 23, am 30. August 1904.

Namens des Bauausschusses für die Gedächtniskirche in Speier:

**Heinrich Meyer,** Regierungs-Sekretär.

\*) In der Mitte der Halle steht das Standbild des protestierenden Luther.  
\*\*) Barmberg.  
(Nachdruck gestattet.)



**Radikal-Wanzenod,**

welcher nicht nur die Wanzen, sondern auch deren Brut tötet, nur echt bei 2372

**Sitz Bernstein,**  
Westrichstraße 39.

Seifenpulver ist ein Segen, Schon der Fritterparnis wegen, Und die Wäsche wird so rein, Weiber könnte sie nicht sein.

Kaufet nur

**Löwentopf-Seifenpulver**

**Spezial-Portièrenhandlung.**

Wollportièren per Paar v. 5 Mk. an,  
Gestickte Leinenplüsch-Portièren

15, 20, 25, 30 Mark,

Gestickte Tuch-Portièren

12, 14, 16, 18, 20 Mark 1229

empfehlen

**J. & F. Suth,** Wiesbaden,  
Delaspestrasse, Ecke Museumstrasse.

**Bodega.**

**Wein-Ausschank**

direkt vom Fass

von  
Portwein, Sherry, Madeira,  
Malaga, Wermouth, Ungarwein

bei (Man. K. 518) F 17

**August Haenchen,**

Weinrestaurant „Rheinblick“,  
Eltville.

Unübertroffen

im Geschmack und Haltbarkeit ist die Gräfl.

**Wilh. v. Bismarck'sche**

**Süßrahm-Tafelbutter.**

Wiederverkauf für Wiesbaden:

**Wilh. Biederichsen,** Wehlfeldstr. 12.

(Krs. Schlothauer Nacht.)

Von der Reise zurück.  
Frauenarzt

**Dr. Alfred Haymann**

Neugasse 26 — Telefon No. 429.

# „Falstaff“

Moritzstrasse 16.

Tel. 541. Tel. 541.  
Bekannt durch seine Küche.

Sonntag, den 11. September,  
nach dem Preisfechten in der Walthalla:

Diner von 1/2 12 Uhr ab  
à 1.10 Mk.

Soupers von 6 Uhr ab à 1 Mk. u. höher,  
sowie reichhaltigste Abendstammkarte.

Emil Munte.

Zwischenstunden à St. 10 St. bei  
H. E. L. Langberg, Bäcker,  
Webergasse 54.

# General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth.

Korrespondent von und für Deutschland.

Unparteiisches Organ für Jedermann.

Gratis-Wochenbeilage: „Am bünstlichen Herd“. Gratis-Monatsbeilage: „Bayer. Land- und Forstwirtschaft“.

Täglich 12-14 Seiten Umfang. Reichhaltiger Lesestoff.

Verabreitet monatlich 1.65 vierjährlich,

mit dem „Nürnberg-Fürth-Blatt“ Nr. 1.95.

Anlage über 47,000 Exemplare.

Wirksamstes und größtes Inserationsorgan im ganzen nördlichen Bayern.

Anzeigen-Preise: 20 Bfg. im Inseratenteil, 60 Bfg. im Reklameteil. Seilagen für die Gesamtauflage 155 Bfg. — Verlangen Sie Probenummern.

## Das Rettungshaus

feiert nächsten Mittwoch, den 14. Septbr.,  
Nachmittags 3 Uhr, sein  
P 217  
Jahresfest.  
Alle Freunde der Anstalt sind herzlich ein-  
geladen.  
Der Vorstand.

## Saalbau Bremser, Schlangenbad.

Sonntag, den 11. September cr.:

# Schlusßball

wozu ergebenst einlabet 2495  
Hochachtungsvoll Carl Bremser.

## Fremden-Verzeichnis.

**Kuranstalt Dr. Abend. Gölje.** Kiel.  
**Hotel Adler Badhaus zur Krone.** Rauschkohl, Grönstadt.  
**Bayrischer Hof.** Birk, Kfm., Düsseldorf. — Dall, m. Fr., Brielh.  
**Block.** Rosenberg, m. Fr., Frankfurt. — Mäurer, Ing., Baden-Baden. — Heimann, Fabr., Lodz. — Leshaft, Fabrikdir. m. Fr., Berlin. — Sieger, Kfm., London. — Sonntag, Architekt, Freiburg. — Heuß, Fr., Eberbach. — Flaum, Warschau. — Wüsten, Chemiker Dr. m. Fr., Bonn.  
**Hotel Buchmann.** Langenkamp, Essen. — Langen, Bergw.-Dir. m. Fr., Zellerfeld. — Stacher, Kfm., Bamberg. — Böttinger, Brauereibes., Bamberg. — Müller, Kfm., Bamberg. — Reinert, Berlin.  
**Dahlheim.** Naussel, Fr. m. Tocht., Meisenheim.  
**Einhorn.** Schmidt, Kfm., Worms. — Friedler, Sekr., Solingen. — Reinhardt, Kfm., Frankfurt. — Vollmer, Fabr., Schwetzingen. — Fellenz, Stud., Kochem. — Pfeiffer, Kaplan, Kochem. — Wurlitzer, Bodenich. — Neubeurg, Kfm. m. Fr., Suhl. — Mayer, Kfm., Leipzig. — Schmitt, Sekr., Köln. — Thiele, Sekr., Köln. — Polke, Kfm., Berlin.  
**Eisenbahn-Hotel.** Dorsteir, Ing., Siegen. — Schlimacher, Fr., Stettin. — Velt, Kfm. m. Fr., Duisburg. — Roscher, Justizrat m. Fr., Hannover. — Werner, Kfm., Berlin. — Lisenberg, Kfm., Kassel. — Peters, Tierarzt, Kassel. — Winter, Fr., Chemnitz. — Keller, Fr., Chemnitz. — Rosch, Lichtenwalde. — Dörner, Sekr., Ems. — Nafziger, Kfm., Darmstadt.  
**Englischer Hof.** Hanfwurzel, Techniker, Lodz. — Braun, Fabr. m. Fr., Hersfeld. — Margulies, Kfm., Jaroslaw. — Düffels, Fr., Gressen. — Kiser, Kfm., Leeds. — Balz, Rent. m. Fr., Bonn. — Perleberger, Kfm., Wielierke. — Breslauer, Kfm., Warschau.  
**Erbprinz.** Kraft, Kfm., Frankfurt. — Berchise, Kfm., Dalhausen. — Weikmann, Kfm., Bayreuth. — Adam, Kfm., Köln. — Lamming, Ober-Postassistent, m. Fr., Köln. — Weber, Kfm., Massenheim. — Hüber, Kfm., Köln. — Jansen, Zahn-techniker m. Fr., Duisburg. — Finkelday, Frankenberg.  
**Friedrichshof.** Müller, Rent., Mettlach.  
**Hotel Fürstenhof.** Morris, Rent. m. Fam., London. — Goldmann, Fr., Denver. — Oudkarspel, m. Fr., Haag. — Beard, Fr., London. — Peters, Advokat m. Fam., Wien.  
**Hotel Fahr.** Fischer, Kfm., Würzburg. — Oswald, Sanitätsrat Dr. med. m. Fr., Lühdde.  
**Hotel Gambinus.** Kindel, Kfm., Berlin. — Stolz, Stellen. — Hirsch, Apotheker m. Sohn, Bayreuth. — Hannerfahr, m. Fam., Ohlig.  
**Grüner Wald.** Schluckebier, Fr., Mülheim. — Rosholt, Rend. m. Fr., Mülheim. — Weiß, Kfm., Murg. — Erkel, Kapellmstr. m. Fr., Köln. — Steins, Kfm., Barmen. — Hoffmann, Kfm., Dortmund. — Vohl, Kfm., Elberfeld. — Henamont, Advokat, Brüssel. — Belfroid, Kfm., Jambes. — Lemaitre, Kfm., Dortmund. — Lippmann, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Lippmann, Kfm., Düsseldorf. — Lemmes, Kfm., Elberfeld. — Bauk, Kfm., Theresienthal. — Wertheimer, Kfm., Berlin. — Dennert, Kfm., Quedlinburg. — Heynen, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Scherer, Brunkhausen. — Ellern, Rent., Nürnberg. — Köster, Kfm., Altenroda. — Fischer, Fr., Augsburg. — Weinberger, Kapellmstr. m. Fr., Köln. — Lührmann, Kfm., Elberfeld. — Pierson, Kfm., Köln. — Ohnesorge, Kfm. m. Fr., Northheim. — Bartels, Kfm. m. Fr., Nordhausen. — Brand, Dr. m. Tocht., Geldern. — Giraud, Kfm., Paris. — Schellhaus, Fr., Kaiserslautern. — Theis, Saarlouis. — Prole, Kfm., Elberfeld. — Fallor, Kfm., Köln. — Cahen, Kfm., Köln. — Sahlheimer, Kfm. m. Sohn, Mannheim. — Schmitz, Kfm., Euskirchen. — Schneider, Kfm., Köln. — Gumtau, Kfm., Kassel.  
**Happel.** Steffenberger, Dr. med., Koblenz. — Hartstein, m. Fr., Heerat. — Schmidt, Dr. med., Koblenz. — Thomas, Darmstadt. — Liebmann, Rent. m. Fr., Berlin. — Werle, Kfm., m. Sohn, Kiel.  
**Hotel Hohenzollern.** Rosenblatt, Fr., Lodz. — Polakiewicz, Rechtsanw., Warschau.  
**Vier Jahreszeiten.** Wallow, Major, m. Fr., Indien. — Hollins, Fr. u. Fr., Stone Staff (England). — Schaff, Advokat Dr. m. Fr. u. Bed., Lemberg.  
**Kaiserbad.** Rybarski, Ing. m. Fam., Rußland. — Holtstein, Kfm., m. Fr., Wilna.  
**Kaiser Friedrich.** Keller, Fr., Rent., Eberstadt. — Gödeke, Biebrich.  
**Kaiserhof.** Kaula, W., Frankfurt. — Kaula, R., London. — v. Fritsch, Freiherr, Berlin. — Spiegel, m. Fr., London. — Grosvenor, London. — Ritter von Zadurawicz, Gutsbes. Ober-Scherwitz (Bukowina). — de Beaufort, Fr., Holland. — van Hardenbrock, m. Fr., Holland. — Wieser, Fr., Rittmstr., Berlin. — Fenkel, m. Fr., Berlin.  
**Königlicher Hof.** v. Kietzell, Oberstleut. m. Fam., Kassel. — Herpel, Kfm. m. Fam., St. Goarshausen.  
**Kranz.** Taube, Tovetchus.  
**Goldenes Kreuz.** Heine, Prok. m. Fr., Berlin. — Hoffmann, Kfm., Dortmund.  
**Hotel Lloyd.** Frey, Heidelberg. — Feinmesser, m. Fam., Warschau. — Bollmann, Bahn-Assist. m. Fr., Klausthal. — Thoß, Kfm., Barmen.  
**Metropole und Monopol.** Jonas, Köln. — Meyer, Fr., Bremen. — Meyer, Dr. med., Kiel. — Freudenberg, Bergassessor m. Fr., Friedrichthal. — Dormanns, Fabr., M-Gladbach. — Alsbeg, Fr., Köln. — Enders, Kfm., Köln. — Adler, Dr. m. Fam., Paris. — Otto, Rent. m. Fr., Berlin. — Mauer, Kassel. — Möllmann, Fabrikbes. m. Fr., Iserlohn. — Frisch, Wien. — Goldschmidt, Kfm., Dortmund. — Tenzer, m. Fr., Bielefeld. — Heide Oshourkoff, Fr. m. Bed., Petersburg. — Buzansky, Dr. med., Kiew. — Utz, m. Fam., Rochester. — Guß, m. Fr., Saarbrücken.  
**Minerva.** Buß, Ing. Dr. m. Fam. u. Bed., London. — Philipp, Dr. med., Marktschlacht. — Franke, Fr., Baltimore. — Gieske, Fr., Rent., Baltimore.

**Hotel Nassau.** Dannekjold-Samsø, Exzell. Gräfin, Dänemark. — Friys, Gräfin m. Bed., Dänemark. — Coebugh, Notar m. Fam., Leiden. — v. Hirsch auf Geventh, Rent., Würzburg. — Waggmann, Rent. m. Fr., Washington. — Chard, Rent. m. Fr., Chicago. — Mendi, Fr., Rent., Paris. — Bea, 2 Hrn., Rent., Paris. — Doelen, Fabrikbes., Hevelst. — Sachs, Fabr., Berlin. — Sholl Engelberts, Rent. m. Fam., Almelo. — Wurfbein, Bankier, Arnheim.  
**National.** v. Lengerke, Ing. m. Fr., Stuttgart. — Kominaky, Kfm. m. Fr., Elisabethgrad. — Bender, Bürgermstr. a. D., Düsseldorf. — Taylor, Kings-Lynn. — Steimer, Kfm., Steele. — Tschlenow, Dr. med., Moskau. — Silver, Bern. — Taylor, Fr., Kings-Lynn. — Nicholls, m. Fr., England. — Jagielski, Staatsrat, Posen. — Ogovor, Rent., Brüssel. — Voos, Kfm., Verviers. — Söhmer, Kfm. m. Fam., Essen. — Zart, Kfm., Krefeld. — Taylor, Kfm., London.  
**Neurotal.** Wendt, Fabrikbes. m. Fr., Eggesin. — Cranz, Verleger m. Fam., Brüssel. — Dopp, Fr., Lehrerin, Salbke. — Himmelspach, Fr. m. Tocht. u. Bed., Pirmasens.  
**Nonnenhof.** Keller, m. Fr., Aachen. — Hostmann, Baurat, Blankenese. — Grimer jun., Kfm., Köln. — Hopfengarten, m. Fr., Hamburg. — Lauffs, Bonn. — Wilden, Bonn. — Kuhnert, Bonn. — Gröner, Fabr., Bezogen. — Bindchen, Scheinsheim. — Lemke, Fr., Berlin. — Paul, Fr., Bonn. — Schmöhl, Bau-Insp., Bieberach. — Werkmann, Reg.-Baumstr., Laupheim. — v. Bergen, Kfm., Berlin. — Oldermann, Kfm., Bremen.  
**Oranien.** Simpson, Fr., Rent., Kanada. — Merritt, Fr., Rent., Kanada.  
**Hotel du Parc und Bristol.** Braun, Justizrat Dr. m. Fr., Berlin.  
**Pariser Hof.** Unger, Prof. Dr., Köln.  
**Pfälzer Hof.** Eppenstein, Fabr., Solingen. — Germann, Kfm., m. Fr., Straßburg. — Kalt, Kfm., Koblenz. — Becker, Fr., Arnstein. — Lehmann, Kfm., Hannover. — Müller, Kfm., Berlin. — Werner, Kfm., Duisburg.  
**Zur neuen Post.** Betzold, Erlangen. — Millug, Fabr., Erlangen.  
**Zur guten Quelle.** Peters, Recklinghausen. — Huck, Fr., Frankfurt. — Wiedemann, Fr., Berlin. — Fischer, Kfm. m. Fr., Frankfurt.  
**Quellenhof.** Hartmann, Fr., Heidelberg. — Lipsebutz, Stud. med., Berlin. — Sotze, Fr., Dhisburg. — Jantzych, Fr. m. Tocht., Essen. — Fränkel, m. Fr., Zedlitz.  
**Quisisana.** Mühleisen, Kfm., Blumenthal. — Edgar, Rent., Nizza. — Schmidt, Oberleut., Wehland. — Luxe, Fr., London. — Gardner, Rent. m. Fr. u. Bed., London. — Böker, Rent., Ranscheid. — Wagner, Sekr., Wien.  
**Reichspost.** Seidel, Erlangen. — Zorn, Kfm., Erlangen. — Loskaen, Rent., Bamberg. — Lurz, Fr., Rent., Bamberg. — Siegert, Kammermusiker m. Fr., Dresden. — Greve, Kfm. m. Sohn, Osnabrück. — Welsch, m. Fr., Bamberg. — Toussaint, m. Fr., Barmen. — Lebeau, m. Fam., Brüssel. — Jahn, Fr., Dr., Berlin. — Klawansky, Kfm., Paris. — Fientel, Kfm. m. Fr., Bamberg. — Beyerlein, Bamberg. — Billmeyer, Kfm., Bamberg. — Kehl, Kfm., Bamberg. — Kober, Kfm., Bamberg.  
**Rhein-Hotel.** Eichel, Kfm., Stuttgart. — Berg, Kfm., Stuttgart. — Hill, Kfm., England. — Platz, Kfm., Weinheim. — Mole-naar, Kand. Notar m. Fam., Rotterdam. — Meyer, Fr., Köln. — Phillips, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Kahan, Kfm., Baku. — Hughes, Kfm., England. — Langen, Kfm., Köln. — Lobether, Kfm., Breslau. — Adler, Kfm. m. Fam., Budapest.  
**Hotel Ries.** Taubé, Kfm., Finnland. — Greeven, Kfm. m. Fr., Mülheim (Rhein).  
**Ritters Hotel und Pension.** Feinhals, 2 Hrn. Kfite., Mülheim. — Braun, Kfm., Mülheim. — Müller, Steglitz.  
**Hotel Rose.** van Lidde de Jude, Fr., Tiel. — Gerlings, Fr. m. Tocht., Utrecht. — Arens, Rent. m. Fr., New York. — Köhling, m. Tocht., London. — Stark, London. — Laye, Fr., London. — Taylor, m. Fam., Hetsby. — Muirhead, England. — Rutsch, Fr., Mannheim.  
**Weißes Roß.** Wagner, Fr., Rent., Kleveland. — Wagner, Rent., Kleveland. — Dietz, Fr., Fallersleben. — Michael, Fr., Ilmenau. — Michael, Ilmenau.  
**Hotel Royal.** Allot, Kfm. m. Fr., Haag. — Schinzel, Fr. m. Tocht., Hoboken. — Paul, Hof-Schauspieler, Dresden.  
**Russischer Hof.** Schmitt, Hauptm. a. D. m. Fr., Kassel.  
**Savoy-Hotel.** Becher, Kfm., Schwemm. — Zmigrod, Kfm., Benkin. — Aschheim, Kfm. m. Fr., Berlin. — Frank, Kfm., München. — Damit, Kfm., München.  
**Schützenhof.** v. Burgsdorf, Fr., Züllichow. — Feth, Rendant m. Fr., Remscheid. — Wagner, Fr. u. Fr., Kiel. — Breuer, Fr. Dr. m. Tocht., Gräfrath. — Coers, Dortmund. — Klöppel, Kfm., Bochum. — Oltmanns, Fr., Hildesheim (Hannover).  
**Schwensberg.** Backhaus, Fr., Rent. m. Nichte, Gotha. — Burchhardt, Fr., Braunschweig. — Melzel, m. Fr., Wolfenbüttel. — Wanzon, Kfm., Utrecht. — Nebelung, m. Fr., Braunschweig. — van Armeiden, Kfm., Utrecht. — Huckmann, Kfm., Frankfurt. — Müller, Stud. jur., Bamberg. — König, Rent., Lübeck. — Arimini, Kfm., Mailand. — Diemer, Kfm., Stalliken. — Demuth, Rent. m. Fr., Elbing.  
**Spiegel.** Riel, Fr., Neustadt. — Grün, Kfm., Warschau. — Hofmann, Fr., Thum. — Köhne, Fr., Rent., Köln.  
**Tannhäuser.** Lücken, Kfm., Eschweiler. — Munker, Rektor m. Sohn, Rückersdorf. — Schmitt, Kfm., Elberfeld. — Köcher, Stettin. — Haefner, Reallehrer m. Sohn, Rückersdorf. — Andree, Fabr., Iserlohn. — Terkatz, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Pausch, Prof. Dr. m. Fr., Soest. — Feldhoff, Kfm., Dortmund. — Rothhoff, Kfm., Dortmund. — Folke, Post-Sekr., Essen. — Schulte, Kfm. m. Fam., Essen. — Buchsot, Kfm., Bochum. — Fischbach, Kfm., Bochum. — Reisse, Kfm. m. Fr., Hanau.  
**Taunus-Hotel.** Toth, Kfm., Szegedin. — Framise, Architekt, Schwarzenbach. — Engeldorf, Fabr., Nürnberg. — Deucher, Rent. Dr. m. Fr., Heidelberg. — Liebmann, Kfm. m. Fr., Riga. — van der Zwann, Rent. Dr. m. Fam., Batavia. — Grotthap, Kfm. m. Fr., Kurland. — Dittmann, Fabr. m. Fam.,

Berlin. — Heine, Kfm. m. Fr., Berlin. — Buchholz, Dr. med., Barleben. — Smith, Kfm. m. Fam., Saratoga. — Gesenius, Verlagsbuchhändler m. Fr., Halle. — Meyerson, Fr., Rent., Lublin. — Weintraub, Kfm. m. Fam., Lublin. — Bautier, Kfm. m. Sohn, Brüssel. — Hagedorn, Dr. med., Emstetten. — Klick, Kfm. m. Fr., Helver. — Bleidt, Kfm. m. Tocht., Erkelenz. — Schimmelpfeng, Kapitän m. Fr., Hamburg. — Hesse, Kfm. m. Fam., Rouen.  
**Union.** Herrmann, Kfm. m. Fr., Mannbach.  
**Viktoria-Hotel und Badhaus.** Walker, Fr., New York. — Walker, Fr., New York. — Bry, Stud., New York. — König, Dr. m. Fr., Bromberg. — Bry, Fr., New York. — Rewaldt, Justizrat, Berlin. — Goertz, Kfm., Essen. — Pleuß, Dr. med., Wevelinghoven. — Rechtssafen, Kfm., Warschau. — MacNair, m. Fam., Glasgow. — Bry, Fr., New York.  
**Vogel.** Bolowius, Düsseldorf. — Ostermeier, Fr., Recklinghausen. — v. Senzelhof, Musiklehrer, Recklinghausen. — Neiker, m. Fr., Kieff. — Bramal, London. — Wagner, Fabr., Kleveland. — Neumann, Prok., Suhl. — Mare, Ing., Siegen. — Cammerer, m. Fr., City. — Schieck, Fr., New York. — Amend, m. Tocht., des Moines. — Mehler, Friedhofs-Insp. m. Fr., Halle. — Wetzel, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Gilbert, London.  
**Weina.** Stappenbeck, Fr., Warmbrunn. — Metzler, Fr., Freiburg. — Lietzmann, Fr., Fritzlar. — Friedrichs, Styrum. — Koch, Kfm., Hamburg. — Holsbeck, Fr., Koblenz. — Firschbach, Fr., Koblenz. — Davis, Rent., Köln. — Klöpffer, Kfm., Wittau. — Joseph, Kfm., Antwerpen. — Röde, Kfm., Berlin. — Röde, Fr., Homburg. — Barten, Fr. Dr. m. Tocht., Roda. — Krocher, Stettin. — Zeddes, m. Fr., Polle.  
**Westfälischer Hof.** Cornely, Fr., Lüttich. — Amann, Kfm., Straßburg. — Hogge, Advokat, Lüttich. — Rosenkalmer, Fabr. m. Fr., Leichlingen.  
**Wilhelma.** Earnshaw, Rent. m. Fam., London. — Tappen, Fr., New York. — Ellis, Fr., New York. — Bosman van Oudkarspel, Bankdir., Haag. — Nitsche, Fabrikbes. m. Fr., Kalisch. — Rosenthal, Dr., Frankfurt.

**In Privathäusern:**  
**Pension Albany.** Fellmann, Stud., Lodz. — Burko, Dir. m. Fr., Lodz. — Simon, Fabrikbes. m. Fr., Zweibrücken. — Fellmann, Fr., Lodz. — Fellmann, Fabrikbes. m. Fr., Lodz. — Ginsberg, Kfm., Alexandrowo. — Ginsberg, Fr., Alexandrowo.  
**Pension Fürst Bismarck.** Dobry, Kfm., Kiew. — Breslawsky, Fr., Saratow.  
**Brüsseler Hof.** Griliches, Fr., Dmosk. — Feisen, Fabr., Antwerpen.  
**Kl. Burgstraße 5.** Funck, Hauptm., Devant les Ponts.  
**Villa Capri.** Neuhaus, Fr. m. 2 Kind. u. Kindern, Witten. — Seyfert, Dr. med., Bochum.  
**Pension Crédit.** Temple, 2 Fr., Rent., England. — v. Unruh, Hauptm., Köslin.  
**Dambachtal 14.** Kausch, Kfm., Neunkirchen.  
**Elisabethenstraße 17.** Mahlau, Kfm., Frankfurt.  
**Pension Frank.** Vincent, Fr., Bombay. — Vincent, Polizeipräsident a. D., Bombay. — v. Erlach, Kgl. Refer., Breslau.  
**Villa Frank.** Elliot, Fr., Rent., England. — Kollf, Fr., Rent. m. Tocht., Haag. — Kollf, Rent., Batavia. — Richter, Fabrikdir., Riga.  
**Villa Germania.** Tils, Fr., Rent. m. Tocht., Bonn. — Junker, Rent., Petersburg. — v. Mamus, Exzell. m. Tocht., Petersburg.  
**Pension Herma.** Gleichen, Fr., Gräfin m. Jungfer, London. — Schönfeld, Pfarrer, Georgenhausen. — Hall, Fr., London. — Gelhard, Fr., Gerichtsrat, Hachenburg.  
**Christl. Hospiz I.** Fricke, Bochum. — Holl, Lehrer, Engstadt. — v. Blücher, Stiftsdieme, Schwerin.  
**Christl. Hospiz II.** Nuchart, Fr., Straßburg. — Köhler, Kfm., N-Breisig. — Hölcher, Kfm., Eitorf. — Appelt, Fr., Berlin. — Emme, Pfarrer, Niedertiefenbach.  
**Luisenstraße 2.** Müller, Dr. med. m. Fr., Hagen.  
**Luisenstraße 12.** Spät, Kfm., Rudolstadt. — Weiß, Fabr., Bautzen. — Katzenburg, Kfm., Bastatt. — Herzog, Kfm., Gotha.  
**Pension Margareta.** Brauer, Fabrikdir. m. Fr., Lüneburg.  
**Villa Marianne.** v. Stoutz, Dr. med., Leipzig.  
**Marktplatz 5.** Bosch, Kfm. m. Fr., Köln.  
**Pension Mühlenbruch.** Aronsohn, Fr., Wilna.  
**Müllerstraße 2.** Postel, Fr., Igelheim.  
**Museumstraße 4.** Schlitt jr., Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Funk, Fr., Rent., Leipzig. — Funk, Fr., Leipzig.  
**Nerostraße 12.** Busch, Bankbeamter m. Schw., Grevenbroich.  
**Nerostraße 14.** Caspar, Stat.-Vorst., Haspe.  
**Nerostraße 20.** Sprickmann-Kenkerinck, Bürgermstr. m. Fr., Rheine.  
**Nerostraße 21.** Stewart, London.  
**Nerostraße 24.** Ferrazi, Fr., Gräfin, Hanau. — Heil, Fr., Hanau.  
**Villa Olanda.** Mirre, Kapitänleut., Berlin. — Dutilh, Rechtsanw. Dr., Rotterdam. — Logemann, Univ.-Prof. Dr., Genf. — Meyer, Fr., Hannover. — Ebeling, Fr., Rotterdam.  
**Privat-Hotel Silvana.** Hammes, Weinhändler m. Fam., Zell.  
**Taunusstraße 5.** Heyers, Fr., Haag. — v. Lohmann, Freifr., Haag. — Grünberg, Kfm. m. Fr., Warschau. — Moll, Reg.-u. Schulrat m. Fr., Köslin.  
**Taunusstraße 9.** Riedel, Kfm. m. Fam., Warschau. — Hahne, Fr., Hauptm., Margreihenbau.  
**Taunusstraße 50.** Ley, Fabrikbes. m. Fr., Arnstadt.  
**Webergasse 41.** Herrmann, Rechnungsrat, Charlottenburg.  
**Wilhelmstraße 7.** Stelmann, m. Fr., Kieff. — Halpern, Fr., Pinsch. — Bregman, Fr. Dr. m. Kind u. Bed., Warschau.  
**Wilhelmstraße 52.** Wagner, Fr. Oberstabsarzt, Saarlouis. — de Komierowski, m. Fr., Warschau.  
**Kl. Wilhelmstraße 7.** Schlüter, Fr., Hessen i. Braunschweig. — Engel, Bankier, Freiburg.  
**Pension Windsor.** Hartlaub, 2 Fr., Rent., Bremen. — Krüger, Kfm., Berlin.

**NBL** Landes-  
neue badische Zeitung

**Neue Badische Landeszeitung**

Mannheimer Zeitung.  
Mannheimer Anzeiger und Handelsblatt.  
Täglich 3 Blätter.

Angesehene politische- und verbreitete Handels-Zeitung Südwest-Deutschlands.  
Grosse politische Tages-Zeitung.  
Vorzüglich redigierter Handelssteil.  
Umfangreicher Depeschen-Dienst.  
Theater, Kunst, Literatur, Sport.  
Grosser, kaufkräftiger Leserkreis.

**Abonnement** pro Quartal (am Postzahler abgebolt) nur **M. 3.71.**

Wirksamstes erstklassiges Insertions-Organ.  
Probe-Nummern gratis.



Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 2 Mark.

**Einladung zum Abonnement** auf die

**Casseler Allgemeine Zeitung.**

Durchaus patriotische, aber allem Parteigetriebe fernstehende Haltung. Der Bezugspreis in Cassel, sowie durch die Post beträgt

**nur 2 Mark.**

Schnellste drahtliche Berichterstattung aus dem In- und Ausland, politische Betrachtungen, ausgelegte Correspondenzartikel aus Stadt und Land, ausführliche Reichs- und Landtagsberichte.  
Ausgewählte Romane und Novellen, interessante Feuilleton-Artikel, Sonntags-Blaudereien, Theaterbesprechungen, Witterungsberichte (direct von der Deutschen Seewarte), Warenaussichten (Wald- und Produkten-Börse) etc.  
Die Sonntagsbeilage der „Casseler Allgemeinen Zeitung“:

**Hausfreund**  
enthält kleinere Erzählungen namhafter Autoren, populär-wissenschaftliche Aufsätze von allen Gebieten, Historisches aus unserer engeren Heimath, Anstaltsangelegenheiten, poetisch werthvolle Gedichte, Humoristisches, Räthsel etc.  
Auserdem erhalten die Abonnenten unentgeltlich geliefert: je einen Sommer- und Winter-Fahrplan in Mappeformat, ferner ein vollständiges Eisenbahn-Rudbuch in Taschenformat am 1. October und 1. Mai, und die Leser auf dem Lande eine von den besten Fachschriftstellern bediente

**Landwirthschaftliche Beilage.**  
Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ erscheint täglich frühmorgens und wird mit den ersten Eisenbahnzügen verladen.  
Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ ist Hauptpublications-Organ fast sämtlicher Behörden des Regierungsbezirks.  
Anzeigen, die gespaltene Kleinzeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, finden bei der starken Auflage der „Casseler Allgemeinen Zeitung“ weiteste Verbreitung.  
Zum Abonnement auf das folgende Vierteljahr laden ergebenst ein

**Verlag und Schriftleitung der „Casseler Allgemeinen Zeitung“.**

**Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.**  
Eröffnung im Wahllokal des Rathhauses Sonntag Vormittag 10 Uhr. Herr Prediger Wellner wird sprechen über das Thema:  
**„Liebe und Gerechtigkeit“.**  
Der Ältestenrat.

**Kölner Tageblatt.**

Alltägliches Anzeigerblatt.  
General-Anzeiger für Rheinland und Westfalen.  
Auflage: ca. 30,000. 41. Jahrgang.  
Erscheint täglich 2 Mal in 2-5 Bogen architektonischen Formats mit illustrierter und belletristischer Beilage.

Das „Kölner Tageblatt“ ist wegen seines reichhaltigen Inhaltes und billigen Preises — vierteljährlich M. 3.00 — die beliebteste und verbreitetste Zeitung in den beiden westlichen Provinzen.

**Insertions-Organ ersten Ranges.**

Insertionspreis: 25 Pf. pro Annoncenzeile; 75 Pf. pro Reklamezeile; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.  
Prospecte werden der ganzen Auflage zum Preise von 120 M. beigelegt.  
Probenummern gratis und franco.

Köln a. Rh., Stolzgasse 27.  
Expedition des „Kölner Tageblatt“, Verlag der Kölner Verlags-Anstalt u. Druckerei A. G. vorm. J. Neig und Baum'sche Druckerei und Langen'sche Druckerei.

**Acker- u. Wiesen-Verpachtung.**  
Mittwoch, den 14. d. M., mittags 12 Uhr, lasse meine, in hiesiger Gemarkung gelegene Acker u. Wiesen auf die Dauer von 9 Jahren im Rathause zu Biersdorf verpachten.  
L. Hücher.

**Von der Reise zurück.**  
**Dr. Quesse,**  
Arzt für Athmungs-, Circulations- u. Verdauungs-Störungen.  
Sonnenbergerstrasse 26.

**Von der Reise zurück.**  
**Karl Märker,**  
Schwalbacherstr. 23, 1, vis-à-vis dem Faulbrunnenplatz.  
Sprechstunden für Zahnleidende v. 9-12 u. 2-6.

**Antonie Stecker,**  
Pianistin,  
Nerothal 5.  
**Stiller Kapitalist.**  
20-30,000 M. gegen 10% Zins u. Sicherh. f. prima Unternehmungen gef. Offerten u. U. 289 an den Taubl.-Verlag.

**Bierh. Bouy-Dogcart,**  
fast neu, billig zu verk. N. Kundstr. 8, B. rechts.

**Welche** Damen und Herren der Privat-Aufführung (Opern-Gesellschaft) mitbringen? Offerten unter **A. 296** an den Taubl.-Verlag.

**Ärztliche Visitation** sucht einen **Vertreter.**  
Hess. Off. unter **B. 296** an den Taubl.-Verlag.  
**Königliches Theater.**  
Zwei Mittel 1. Barquet (Reihe 4), Abonnement C, abzugeben. Zu erfragen bei **J. Hertz, Langgasse 20.**  
Ein Viertel-Abonnement A (Barquet, 8. Reihe) abzugeben. Kranichstrasse 15, B.

**Zum Umzug**  
empfehle ich mich in geschmackvoller Neuvergoldung von Spiegeln und Bilderrahmen.  
**H. Tiefenbach, Wehrstrasse 9.**

**Größere Schuttabladestelle**  
a. d. Dogbrimerstrasse zu vergeben.  
**Heinrich Blum, Holzhandlung.**  
Suche Adresse eines **Detektiv-Büros.** Offerten unter **U. 296** an den Taubl.-Verlag.

**Familien-Anschluss**  
gesucht für einen jungen Mann, der wegen eines Herzleidens sehr ruhig leben soll. Offerten unter **J. 296** an den Taubl.-Verlag.

**Einige 1/2-Stückfässer**  
und selbstgeletterten Apfelwein preiswerth zu verkaufen. **Köh. Seerobenstrasse 2, 1.** Daseibst sind auch schöne Mirabellen zu haben.

**Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts**  
**in Biebrich a. Rh.**

sind die 19 folgenden:

<b>Adolfstraße:</b> Wehnert, Adolfstr. 3; Krupp, Friedrichstr. 7.	<b>Feldstraße:</b> Schmidt, Bahnhofstr. 15; Gies, Webergasse 21.	<b>Jahnstraße:</b> Gammes, Kaiserstr. 17.	<b>Kengasse:</b> Haberfad, Elisabethenstr. 19; Ludwig (Kölner Konsum-Ges.), Rathhausstr. 8a.	<b>Sackgasse:</b> Sindorf, Kirchgasse 18.
<b>Armenruhstraße:</b> Hinkelmann, Armenruhstr. 14; Winkler, Ecke Rathhausstr.	<b>Frankfurterstraße:</b> Frisch, Frankfurterstr. 17.	<b>Kaiserstraße:</b> Gammes, Kaiserstr. 17; Mahr, Kaiserstr. 63.	<b>Obergasse:</b> Krämer, Schloßstr. 27.	<b>Schloßstraße:</b> Krämer, Schloßstr. 27.
<b>Bahnhofstraße:</b> Schmidt, Bahnhofstr. 15.	<b>Friedrichstraße:</b> Krupp, Friedrichstr. 7; Linden Bwe., Friedrichstr. 10.	<b>Kirchgasse:</b> Sindorf, Kirchgasse 18.	<b>Rathhausstraße:</b> Weil, Ecke Mainzerstr.; Ludwig (Kölner Konsum-Ges.), Rathhausstr. 8a; Müller, Rathhausstr. 78.	<b>Schulstraße:</b> Gammes, Kaiserstr. 17.
<b>Surgasse:</b> Reidhöfer Bwe., Wiesbadenerstr. 84.	<b>Gartenstraße:</b> Mahr, Kaiserstr. 63.	<b>Fransegasse:</b> Schneiderhöhn, Rheinstr. 11; Wehnert, Adolfstr. 3.	<b>Rheinstraße:</b> Radner, Rheinstr. 10; Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.	<b>Thielmannstraße:</b> Müller, Rathhausstr. 78.
<b>Elisabethenstraße:</b> Haberfad, Elisabethenstr. 19.	<b>Gaugasse:</b> Schmidt, Bahnhofstr. 15; Gies, Webergasse 21.	<b>Mainzerstraße:</b> Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11; Krämer, Schloßstr. 27; Linden Bwe., Friedrichstr. 10; Weil, Ecke Rathhausstr.		<b>Webergasse:</b> Gies, Webergasse 21.
	<b>Heppheimerstraße:</b> Frisch, Frankfurterstr. 17.			<b>Wiesbadenerstraße:</b> Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11; Reidhöfer Bwe., Wiesbadenerstr. 84.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugspreis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

**Königliche Schauspiele.**  
Samstag, den 10. September.  
198. Vorstellung.  
**Wann wir altern.**  
Dramatische Blauderei in 1 Akt v. Oscar Blumenthal.  
Regie: Herr Nedus.

**Personen:**  
Marquis von Fargucull . . . Herr Effer.  
Gräfin Blaudine . . . Frau Renier.  
Gaston von Neux . . . Herr Walcher.  
Tonon, Jefe . . . Herr Schwaab.  
Zeit: Achtebündes Jahrhundert.  
**Dienstag:**  
Zum ersten Male:  
**Cante Regine.**  
Zeitbild in 3 Akten von H. Paul (Dresden).  
Regie: Herr Nedus.

**Personen:**  
Gräfin Regine von Wolgen-  
Hebern-Hylenburg . . . Fr. Santen.  
Graef Leo von Hebern-Hylenburg . . . Herr Walcher.  
Heinrich Wörmann, Bankdirector . . . Herr Jolin.  
Frau Wörmann, seine Frau . . . Frau Renier.  
Maud Wörmann, seine Tochter . . . Fr. Edelmann.  
Dr. Gaon Gao, Schriftsteller . . . Herr Schwab.  
Fritz Koblitz . . . Herr Weising.  
Schulte, Diener bei Gräfin Regine . . . Herr Andriano.  
Knefemann, Lehrer . . . Herr Ebert.  
Ricke, Wirtschaftlerin . . . Fr. Koller.  
Baumann, Diener bei Wörmann . . . Herr Müller.  
Schlosser . . . Herr Wera.  
Inspector . . . Herr Spieh.  
Decorative Einrichtung: Herr Oberinspector Schid.  
Kostüml. Einrichtung: Herr Kgl. Kostümier Niglsch.  
Nach dem 1. Stück findet eine Pause von  
15 Minuten statt.  
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.  
Gewöhnliche Preise.

**Sonntag, den 11. Sept. 198. Vorstellung. Oberon.**  
**Deli-Cigarren,**  
ganz leicht u. pikant,  
No. 1 Nr. 7.—, No. 2 Nr. 6.— p. 100 St.  
empfehl. 2406  
**A. F. Kneffel.**  
Langgasse 45. Telefon 2217.

**Freibant.**  
Sonntag, morgens 7 Uhr: minderwertiges  
Fleisch eines Ochsen (45 Pf.), einer gel. Kuh (25 Pf.)  
und von vier gel. Schweinen (40 Pf.). Wieder-  
verkäuflich (Fleischhändlern, Metzger, Wurst-  
bereiter, Wirten und Gastwirts) ist der Erwerb  
von Freibantfleisch verboten.  
**Städt. Schlacht-Verwaltung.**

**Mellin's**  
Nahrung  
für Kinder, Kranke, Genesende.  
In mit Wasser verdünnter  
Kuhmilch bester Erstsatz für  
**Muttermilch.**  
Glänzendste Anerkennungen  
aus Allerhöchsten Kreisen.  
Zu haben in Apotheken, Dro-  
gerien etc. Proben und Bro-  
schüren durch das  
General-Depot f. Deutschland  
**J. C. F. Neumann & Sohn**  
Kgl. Hofl., Berlin, Taubenstr. 51/52.

**Dame** erl. Unterl. Englischen u. Deutsch.  
Breite möb. Karstr. 18, 1 St.

**Delicatessen- u. Colonialwaren-**  
**Geschäft**  
in feiner, sehr frequenter Lage und flottem Betriebe  
ist per 1. Oktober, event. später abzugeben.  
**Sehr günstige Gelegenheit.**  
Offerten unter F. 206 an den Tagbl.-Verlag.  
In Wehrmücker b. a. d. Friedrichstr. 18, 2 r.  
**Bianino,** sehr gut erhalten, billig  
zu verkaufen.  
**Hoh. Mathes Wwe.,** Dohheimerstr. 37.

**Gute Geige**  
billig zu verkaufen Moritzstraße 60, 2 L.

**Delgemälde alter Meister**  
billig zu verkaufen. Alte Colonnade 3 u. 4.  
Ein Badenschrant und zwei Reale, 1 eigener  
Schrant, 1 eigener Arbeitstisch, 1 Sonnenlicht-  
Reflector, 1 Petroleumhängelampe, 1 Sopha, ver-  
sch. Tische, Stühle und Spiegel sofort billig zu ver-  
kaufen. **Geschw. Maurer,** Spierstraße 3.  
Gebrauchtes Kinderkloppstühl, u. abgebrauchtes  
Canada zu verkaufen Koonstraße 20, 2. 8 St. 1.  
Gut erh. **Servierrad,** M. Opel, und eine  
gute alte **Geige** (Stainer) billig zu verkaufen.  
Näh. im Tagblatt-Verlag.  
Ein sehr gut erhalt. **Fahrrad,** 1 Beistelle  
mit Strohsack u. Reil für 9 Mk. u. 1 ein. Weisf.  
mit Matr. billig zu verk. Friedrichstr. 18, 2 rechts.

**Preisausschreiben**  
**Mk. 1000.00 in bar**  
zahlbar durch die Deutsche Bank, Berlin.  
Nähers Bedingungen durch sämtliche Verkaufsstellen von F 73  
**Everett's Schuhcreme**  
oder durch **Hausenstein & Vogler A.-G., Köln a. Rh.**  
**Everett & Co., London E. C., 51, Fetter Lane.**

Schöner **Amerikaner Ofen,** sowie ein  
**Schreibtischapparat** billig zu verkaufen  
Hödenstraße 24, Part. 1.  
Hier **Blattlöser** à 5.50 Mk. zu verkaufen  
Hödenstraße 24, Part. 1.

**Plakate** zur Vermietung  
von Wohnungen,  
möbl. Zimmern etc.,  
auf weißem Papier und aufgezogen auf  
partem Pappdeckel  
Sind vorrätig in der  
**L. Schellenberg'schen Buchdruckerei**  
Langgasse 27.

**Adolfshöhe, Rheinblickstraße 8, Billo,**  
möbl. oder unmöbl. Zimmer mit  
oder ohne Pension zu vermieten.

**Wörthstraße 11** ist der 1. Stock,  
bestehend aus 5 Zimmern und Zubehö-  
r, auf den 1. Oktober 1904 preiswert zu  
vermieten, sehr geeignet für Geschäftsbetrieb,  
Kant. Agentur oder Bureau. Zu erfragen  
baldmöglichst Vatterse. 2229

**Wegzugshalber**  
schöne Part.-Wohnung, 2. Friedr.-Ring, 8 Zimmer,  
Schrankim. u. Bad, 2 Mansarden, electr. Licht  
u. Gas, zu sehr billigen Preisen per sofort zu  
vermieten. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 33 oder  
bei **Müller, Wallnerstraße 8, Part.**  
Grobaderstr. 5, Sid. H. r., erh. H. Arb. Schift.

Die Verlobung unserer Tochter  
**Agnes** mit Herrn Dr. med. **Joseph**  
**Bank**, prakt. Arzt in Geisenheim,  
beehren wir uns ergebenst anzu-  
zeigen.  
**Dr. med. Heinrich Schmitz**  
und Frau,  
Elise, geb. Riegemann.  
Elberfeld, im September 1904.

Hellmundstr. 40, 1 L. erb. reinl. Arb. Schlafst.  
Für ein **Fräulein**  
sch. möbl. Zimmer m. Verl. am 1. Okt. zu verm.  
**Seitz, Mauritiusstr. 3, 2 r.**

**Schüler,** welche die höh. Schulen  
hier besuchen wollen, finden  
in der Nähe derselben gute und billige Pension.  
Offerten erd. unt. F. 201 an den Tagbl.-Verlag.  
Kaufmann sucht für dauernd möbl. Wohn-  
und Schlafzimmer. Offerten unter F. 206  
an den Tagbl.-Verlag.  
Junges Kaufmann sucht per 1. Oktober möbl.  
Zimmer (event. mit guter Pension). Off.  
mit Preisangabe u. F. 206 an d. Tagbl.-Verlag.

**Zu**  
**miethen gesucht**  
per 1. April 1905 in guter Geschäftslage große  
Räumlichkeiten, event. Hinterhaus, mit insge-  
samt ca. 500 qm. für ruhigen Fabrikbetrieb.  
Offerten u. F. 206 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

**Kindergärtnerin** 1. Klasse sucht Stelluna.  
Offerten unter F. 206  
an den Tagbl.-Verlag.  
Tüchtige erste **Wäscheputzerin** u. **Arbeiterinnen**  
für dauernd gesucht. **G. Gnd,** Nerostraße 2.  
Saub. Alleinmädchen, Kochen nicht erforderlich, oder  
Aushülfe gef. **Benion** Stiftstraße 28, 1.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit zum  
15. September gesucht.  
**Frau Oberst Gaeffner, Kaiser-Friedr.-Ring 32, 2.**  
Junges Dienstmädchen sofort gesucht.  
**Frau Sartor, Nerostraße 35.**

Meine Verlobung mit Fräulein  
**Agnes Schmitz**, Tochter des Ober-  
arztes Herrn Dr. med. **Heinrich**  
**Schmitz** und seiner Frau Gemahlin,  
**Elise**, geb. **Riegemann**, in Elber-  
feld, beehre ich mich ergebenst an-  
zuzeigen. 2496  
**Dr. med. Joseph Bank.**  
Geisenheim im Rheingau,  
im September 1904.

**Codes- & Anzeige.**  
Allen Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß uns  
unser einziges geliebtes Kind,  
**August,**  
plötzlich und unerwartet in Folge eines Gehirn Schlag im Alter von 2 Jahren durch den  
Tod entrissen wurde.  
Ihm stilles Beileid bitten  
**Wiesbaden, den 9. September 1904.**  
Die Beerdigung findet Sonntag Mittag in Seckheim statt.  
Die tiefbetrübten Eltern:  
**August Seel und Frau.**

Heute entschlief sanft unsere Mutter, Schwiegermutter  
und Grossmutter,  
**Mathilde Freifrau v. d. Capellen van Berkenwoude,**  
verwitwete Frau von Helmolt,  
geborene Freiin von Oldershausen,  
im 77. Lebensjahre.  
**Wiesbaden, den 8. September 1904.**  
Sonnenbergerstrasse 50.

**Erich von Helmolt-Holtensen,**  
**Richard von Helmolt,**  
**Thea von Helmolt-Holtensen,**  
und zwei Enkelkinder.  
Die Beisetzung findet Samstag, den 10. September a. e.,  
Nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 2487

**Rechts** ausweichen!  
gehen!

Ein braves Mädchen für Küche und Hausarbeit  
zum 28. gesucht. Zu erfragen **Nicolaisstr. 9, 1.**  
Tagsüber zuverl. Mädchen, das  
kochen kann und alle Hausarbeit be-  
sorgt, für H. Daub. gef. **Dohheimerstr. 20, 8 r.**  
Jüngeres br. Mädchen für alle Hausarb. auf  
1. Okt. gef. **Mainz, Bingerstr. 18, 3. Weisk.**  
**E. Ländlergeb. gef. H. Forts,** Deelenstr. 19, 3.  
Licht. Ländler gesucht für Hellmund- und  
Wesfrühstücke, Neubau.

Einem jüngeren ordentlichen Haus-  
burschen sucht **H. Berling,**  
Drogerie, Gr. Burgstraße 12.  
Junges ehrlicher fleißiger Mann, verheiratet,  
sucht Beschäftigung irgendwelcher Art. Off.  
unter F. 206 an den Tagbl.-Verlag.

**Verloren**  
Donnerstag Abend, Nähe Zausbühlhof,  
eine Kette mit Korngon, silbernen Porte-  
monnaie u. Bleistift. Gegen Belohnung  
abzug bei **Dr. Hirsch, Webergasse 3, 2.**

Ein **Brillant-Ohrring**, drei  
Brillanten, länglich gefast,  
Donnerstag Abend von Kellerstraße 6 durch Nero-  
thal, Kellweg links, verloren. Der ehrliche Finder  
erhält gute Belohnung **Kellerstraße 6, links.**

Schlüssel verloren auf dem Weg nach der  
Fasanerie. Ges. Bel. abzug. **Werkstr. 21, 1 r.**  
Ein **Rinderhund** von Leonorenstr. durch  
Bertramstr. verloren. Abzug. **Leonorenstr. 7, 8.**  
**H. Jox** m. braun. Hb. a. H. u. schm. Hied  
am Schw. entlaufen. **Haus. Dambachthal 18, 2.**  
**Schwarzer Spitz** ohne Abzeichen entlaufen.  
**Wiederbr. Besohn. Schwarzborststraße 17, 9 L.**

**Kanarienvogel entflohen,**  
sehr schön singend und sehr zahm. Gegen gute  
Belohnung abzugeben **Gr. Burgstraße 10, 1 r.**

**P. Brf.** direct scheint mir unsicher; habe  
Dir Alles gesagt.  
Ich bin wunschlos.

Ab. 9 1/2 St. früh. od. wie ihm,  
verf. Lu. Gr.  
Ich wiederb. m. H. Witz, um directe Nachr.  
oder wenigst. def. **Carlstr. 7. 3. Hauptpost.**

Begründet 1865. Telefon 265.  
**Beerigungs-Anstalten**  
„Friede“ und „Virtät“  
Firma  
**Adolf Limbarth,**  
8 Ellenbogengasse 8.  
**Größtes Lager in allen Arten**  
**Holz-**  
**und Metallfärgen**  
zu realen Preisen. 2106

**Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern.**  
Geboren. 2. Sept.: dem Architekten und Bau-  
unternehmer **Frans Marloff** e. S. **Johann**  
**Kurt**. 8. Sept.: dem **Maieur Anton Kanne** e.  
S. **Josef Karl**; dem **Bergolder Karl Kaiser** e.  
L. **Helene Luise**. 6. Sept.: dem **Meier Johann**  
**Kauf** e. L. **Jo. Maria**. 7. Sept.: dem  
Schlossergehilfen **Emil Sauer** e. L. **Luise**; dem  
Decorationsmaler **Josef Engel** e. L. **Deville**  
**Helena Katharina**.  
Aufgeboten. **Tagelöhner Johann Peter Scheurer**  
zu **Dieblich** mit **Margarethe** **Vuß** hier. **Kutscher**  
**Georg Buhlmann** hier mit **Johanne** **Gabel**  
hier. **Kellner Wilhelm Schulz** hier mit **Wilhelmine**  
**Wink** zu **Seigenbach**. **Reisgergehülfe Wilhelm**  
**Deinet** hier mit **Elisabeth** **Kunze** hier. **Düßel-**  
**hoboth** **Unteroffizier Friedrich Hoffmann** in  
**Mainz** mit **Angelika** **Dennart** hier. **Büchergesülfe**  
**Groß** **Kold** hier mit **Christiane** **Abendstein** hier.  
**Kontitor Emil Köhler** hier mit **Anna** **Reusch** hier.  
Berühmlicht. **Käfer Martin Behrer** hier mit **Katho-**  
**rina** **Weid** hier. **Geschäftsführer Johannes**  
**Steenboorden** zu **Düsseldorf** mit **Bina** **Sänger**  
hier.  
Gestorben. 8. Sept.: **Luise**, F. des **Spenglers**  
**Georg Horne**, 7 J.; **Mathilde**, geb. **Freiin von**  
**Obershausen**, Wittwe des **Großherzogl. Ober-**  
**hallmeisters Freiherrn Feitz** von der **Capellen**,  
von **Berkenwoude**, 76 J.

**Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern.**  
Geboren. 16. Aug.: dem **Gastwirt Otto Gustav**  
**Bernhard Stahl** e. L. **Elisabeth** **Gisa**. 17. Aug.:  
dem **Kaufmann Karl Heinrich Martin Benz** e.  
L. **Konstanze** **Elisabeth**. 21. Aug.: dem **Maurer**  
**Carl Wilhelm Ludwig Schnell** e. L. **Lina**.  
22. Aug.: dem **Maurer Carl Friedrich Schwalbach**  
e. L. **Frieda** **Wilhelmine**; dem **Maurer Conrad**  
**Daas** e. L. **Henriette** **Lina**. 26. Aug.: dem  
**Tagelöhner Peter Steinbach** e. S. **Wilhelm**.  
28. Aug.: dem **Spengler Adolf Müller** e. S.,  
**Carl Friedrich Ludwig**. 29. Aug.: dem **Kand-**  
**mann Wilhelm August Wintermeyer** e. L. **Elise**  
**Frieda** **Susanne**.  
Aufgeboten. 26. Aug.: **Verwitweter Landmann**  
**Wilhelm Adolf Wintermeyer** von hier mit  
**Wilhelmine** **Catharine** **Johanna** **Schneider** zu  
**Wegen**.  
Berühmlicht. 20. Aug.: **Maurer August Wilhelm**  
**Heinrich** **Hahn** mit **Wilhelmine** **Frieda** **Hahn**.  
Gestorben. 19. Aug.: **Maurer Friedrich August**  
**Schnell**, 44 J. 21. Aug.: **Caroline** **Franziska**  
**Heger**, geb. **Hartmann**, 23 J.; **Willy** **Arthur**,  
S. des **Tagelöhners Erwin** **Hirschfeld**, 1 W.  
28. Aug.: **August Wilhelm**, S. der **Wittwe** **Gise**  
**Martin**, geb. **Koffel**, 7 W.

